Nr. 38. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 24. Januar 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 23. Januar.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 23. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Derselbe erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem bevorstehenden Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen.

Die Besprechung der Nothstands-Interpellation der Sozialdemokraten wird fortgesetzt.

Abg. Kropatschek (kons.): Die Ausführungen des Abg. Liebknecht gestern waren Worte, nichts als Worte. Man kennt dieselben ja auch schon seit 50 Jahren. Herr Bebel ist ein ganz anderer Redner, er giebt jedenfalls zu denken. Aber was Herr Bebel gestern anführte, waren utopistische Anschauungen, wie sie sich nur in Romanen finden. Herr Bebel hält am Ende Jeden für ein agent provocateur. Diese Unruhe, dieses Gespensterseheu ist so, daß ich im Ernst gar nicht daran glauben kann. In dieser Beziehung haben die Sozialdemokraten einen Köhlerglauben, wie ihn nur jemals ein gläubiger Christ besessen hat. (Sehr richtig!) Was zwei Offiziere in der Pferdebahn sich erzählen, ist doch kein Beweis für das, was die Polizei thut. Daß es auf solchen Versammlungen, wie am Donnerstag, nicht mit Rosenwasser zugeht, konnte man doch am Ende voraussehen, ohne ein solcher Prophet zu sein wie Herr Liebknecht. Sie sehen überall die Polizei, aber das sind Truggestalten, die Sie den Romanschriftstellern überlassen sollten, um Kinder damit graulich zu machen. Das bestreite ich Herrn Liebknecht nicht, daß Anarchisten und Sozialdemokraten in ihren Ursprüngen und in ihren letzten Zielen auseinandergehen. Aber was dazwischen liegt, ist doch verzweifelt ähnlich. Beide haben Sie dieselbe Voraussetzung, daß in Ihrer neuen Welt dieselben neuen Menschen sind! Ohne Sünde und ohne Selbstsucht. Aber Sie werden Beide nicht im Stande sein, neue Menschen dieser Art zu schaffen! Wenn wir einmal durch das Thor der Revolution in den großen Kladderadatsch hineingehen sollten, dann wird es, davon bin ich überzeugt, an Blut nicht fehlen. Die Anarchisten sind weiter nichts, als was Sie einmal gewesen sind. Es wird auch einmal die Zeit kommen, wo Sie selber den jetzt vielgeschmähten Staat und die Polizei anrufen werden. Und nun zur Frage der Arbeitsnoth. Man muß da zwischen den Arbeit Suchenden und nicht Findenden und denen unterscheiden, die nicht arbeiten wollen. Es giebt heutzutage sehr Viele, die nicht gut bei der Arbeit zu brauchen sind, weil sie eben überhaupt nicht arbeiten gelernt haben. Es ist schon auf das viele Wechseln der Arbeitsstätte hingewiesen worden. Und da muß ich allerdings bemerken, daß dieses allzu häufige Wechseln der Förderung mit zuzuschreiben ist, welche die Großindustrie gefunden hat. Diese Entwickelung der Großindustrie sollten wir nicht fördern, sondern hemmen. Deshalb bin ich auch nicht der Ansicht des Abgeordneten Richter, daß wir dann, wenn wir erst den russischen Handelsvertrag haben und die Landwirthschaft ganz ruinirt sein wird, der Arbeitslosigkeit entgehen werden. Denken Sie denn auch nicht daran, daß, wenn immer mehr Arbeiter vom Lande in die Stadt ziehen, auch den industriellen Arbeitern der Lohn gedrückt wird? Und wenn dann der Kladderadatsch kommt, wenn das Land entvölkert ist, dann wird freilich kein Halt mehr geboten werden können. Dann freilich sind Sie oben auf. Deshalb ist es Ihnen mit den Klagen über die Arbeitslosen auch wohl nicht so sehr Ernst! Herr Bebel fragt nun, was denn die Regierung thun wolle. Er will weitere Durchführung des Arbeiterschutzes. Sehr wohl, aber erhält denn dadurch auch nur ein einziger Arbeiter mehr Arbeit? Nein, denn die Sonntagsruhe kräftigt ja doch den Arbeiter, so daß er auch in der verkürzten Arbeitszeit ebenso viel oder mehr leisten kann, als ohne Sonntagsruhe. Herr Bebel beruft sich nun auf England und meint, selbst der Korrespondent der „Kreuz-Ztg." habe den dortigen Bestrebungen nach achtstündigem Arbeitstage zugestimmt. Ja, hat er denn nicht herausgefunden, daß das ironisch gemeint war?! Sie täuschen sich, wenn Sie annehmen, daß in Folge Einführung eines achtstündigen Arbeitstages — den ich prinzipiell für berechtigt halte, aber zur Zeit für undurchführbar — auch nur ein einziger jetzt Arbeitsloser Arbeit finden werde. Der Arbeiterschutz wird ja gerade damit begründet, daß er die Industrie keineswegs schädige, indem er die Arbeiter leistungsfähiger macht. Nur wenn diese Annahme falsch wäre, würden in der That bei verkürzter Arbeitszeit Arbeitslose Arbeit finden! Sie wollen ferner, Arbeitsgelegenheiten solle das Reich schaffen. Aber Sie und Herr Richter sind ja stets die Letzten, neue Ausgaben zu bewilligen! Immer sagen Sie ja, keine neuen Lasten, die das Volk drücken! Ich kann mir also nicht helfen, — alle Ihre schönen Vorschläge helfen uns nichts. Die Organisation eines Arbeitsnachweises durch das Reich, welche Herr Bebel wünscht, ist ja ganz schön. Aber Herr Bebel sagte, wenn Reich und Staat den Ort zeigten, wo Arbeit sei, würden die Arbeiter schon dahin gehen. Aber das ist doch ganz eigenartig. Das erinnert mich doch sehr lebhaft an Ihren Zukunftsstaat. Würde der jetzige Staat Arbeiter nehmen und etwa nach Ostpreußen schicken, weil dort Arbeit sei, was würden Sie dann wohl sagen und schreien! Sie haben, das behaupte ich, für die Arbeiter bisher noch gar nichts gethan. Jede barmherzige Schwester, welche Suppe ins Haus bringt, hat mehr für die Arbeiter gethan. (Lebh. Beifall rechts, Widerspruch links.) Ich habe die Sozialdemokratie niemals unterschätzt, Sie haben auch zum Theil vortreffliches Material beigebracht und vortreffliche Vorschläge gemacht. Aber Herr Liebknecht erscheint mir nachgerade unbegreiflich. Herr Liebknecht hat zum Beispiel im letzten Sommer bestritten, daß Sie eine internationale Partei seien (Singer: Sehr richtig!) Und nun lesen Sie Ihre Flugblätter bei den Wahlen! Wenn das nicht heißt Volte schlagen, dann weiß ich nicht! Mir fällt da ein Ausspruch des jüngeren Primrose in dem Vicar of Wakefield ein. Wie er von einer Reise zurückkehrt, sagt er: er habe bemerkt, daß es den Armen am besten in den Monarchien, den Reichen am besten in den Republiken gehe. So ist es, die Monarchie ist am besten in der Lage, mit fester Hand einzugreifen zu Gunsten der Armen. Sie kann es aber nur, wenn sie fest an dem Glauben an Jesum Christum hält. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Singer (Szd.): Herr Kropatschek hat, wie es mir schien, meinen Freund Bebel unter Rosen begraben wollen. Er hat ihn höher gestellt, als meinen Freund Liebknecht. Das ist Geschmackssache. Jedenfalls wären beide betrübt, wenn sie den Beifall des Herrn Kropatschek fänden. Herr Kropatschek giebt nun wenigstens zu, daß ein prinzipieller Unterschied zwischen uns und den Anarchisten besteht. Meine Freunde und ich theilen die Anschauungen des Anarchismus nicht, aber sie ist einmal eine Weltanschauung, und wir wollen sie deshalb nicht wüthig mit Polizeimaßregeln bekämpfen. Wir meinen vielmehr, daß der Anarchismus nur bekämpft werden kann, wenn man unsere sozialdemokratischen Einrichtungen schafft. Wir sind nicht Beschützer anarchistischer Versammlungen, aber wir wollen nicht, daß derartige Brutalitäten verübt werden, wie sie am Donnerstag von der Polizei verübt wurden. Den Maßstab „Worte, nichts als Worte", möge Herr Kropatschek gefälligst an seine eigene Rede anlegen! Wenigstens an dem ersten Theil. Der zweite Theil war ernster. Herr Kropatschek bestritt da, daß Verkürzung der Arbeitszeit doch keine Arbeit für Arbeitslose schaffe. Aber die erhöhte Intensität der Arbeit würde doch nicht in demselben Augenblick eintreten, wo die Verkürzung der Arbeitszeit erfolgt! Wir sind deshalb durchaus überzeugt, daß Verkürzung der Arbeitszeit allerdings das beste Mittel gegen die Arbeitslosigkeit sein würde. Ein Arbeitsnachweis könnte sich sehr gut in vernünftigen Formen bewegen. Wir würden natürlich keine Formen schaffen in der Richtung, den Polizeistaat noch zu verewigen. Herr Kropatschek meinte, die Sozial-Demokraten persönlich könnten nichts gegen die Arbeitslosigkeit thun, und jede Diakonissin thue mehr. Nun, bei Ihnen sind die Diakonissen nur Ausnahmen, die Sozialdemokraten haben sich schon längst in den Diakonissen-Dienst gestellt. In Hamburg während der Cholera-Epidemie haben sich die Sozial-Demokraten freiwillig der Krankenpflege gewidmet, während die reichen Bourgeois den Staub von den Füßen schüttelten. Dem Herrn Staatssekretär, der den allgemeinen Nothstand leugnete und uns rieth, uns selbst zu bessern, kann ich nur erwidern: charity begins at home. Er möge erst in den Reichsämtern bessern und den Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung fördern. Daß Herr v. Bötticher einen allgemeinen Nothstand nicht anerkennt, ist ja selbstverständlich, denn eine solche Anerkennung wäre ja gleichbedeutend mit einer Verurtheilung der ganzen bürgerlichen Organisation. Auch hat Herr von Bötticher wohl seinen Kollegen, die jetzt die Steuern zu vertheidigen haben, das Geschäft nicht allzu sehr erschweren wollen. In der Stempelsteuer-Kommission könnte er hören, wie sehr alle Erwerbsverhältnisse darniederliegen. Wie muß es da erst in Arbeiterkreisen aussehen! Der Herr Staatssekretär sprach seine Freude darüber aus, daß die Arbeitgeber auch bei dem schlechten Geschäftsgange ihre Arbeiter möglichst halten und nicht entlassen. Ja, sie thun das nur, um sich einen Stamm von Arbeitern zu sichern, der ihnen bei wieder günstigerem Geschäftsgange ihre Profitrate gewährleistet. Sie thun es also nicht „aus Opferwilligkeit", wie Herr v. Bötticher meint. Redner bestreitet sodann hinsichtlich der Sparkassenbestände, daß sie gegen einen Nothstand sprächen. Ebenso betreffs der Steuer-Rückstände. Der Berliner Kommunalverwaltungs-Bericht für das letzte Jahr stelle vielmehr große Schwierigkeiten bei der Steuereinziehung fest, desgleichen eine um 800 000 Mark (gegen das Vorjahr) erhöhte Ausgabe für die Armenpflege! Für das laufende Jahr werde voraussichtlich der Etat der Armenpflege wieder um eine halbe Million überschritten werden! Der Vorgang in Hamburg, wo sich nach Angabe des Staatssekretärs für gewisse Arbeiten keine Arbeiter gefunden haben sollen, bekommt ein ganz anderes Gesicht durch die Thatsache, daß es sich um Kanalarbeiten in der Cholerazeit gehandelt hat. Ist das sozialpolitisch, wenn Sie verlangen, der Arbeiter solle um jeden Preis, auch auf Kosten der Erhaltung seiner Gesundheit — oder auch seiner Kunstfertigkeit — jede Arbeit annehmen? Was nun die Donnerstagsaffaire anlangt, so verwahrt sich der Staatssekretär dagegen, daß die Polizei ein Vorwurf treffe. Zeitungen hat er wohl nicht gelesen? In allen würde er gefunden haben, daß das Auftreten der Polizei ein unmotivirtes, ein brutales war. (Sehr richtig!) Und für die Gummischläuche u. s. w. soll die Bürgerschaft die Kosten aus ihren eigenen Mitteln bezahlen! Die Polizei sollte doch endlich zur Erkenntniß kommen. Wenn es irgend ein Mittel gab, um zu einem blutigen Zusammenstoß zu führen, — so war es das Auftreten der Polizei am Donnerstag. Unbefangene mußten glauben, es lag eine planmäßige Absicht der Polizei vor, einen Krawall zu veranlassen im Interesse eines neuen Sozialistengesetzes. Ich glaube, selbst Herr von Stumm wird das zugeben. (Ruf: doch nicht!) Redner polemisirt sodann gegen den Abg. von Stumm. Dieser wisse auch nichts von den agents provocateurs im Dienste unserer Polizei, so von einem Mann der in London gegen 450 Mark monatliche Bezahlung den Neve ans Messer geliefert habe, der dabei dem dortigen anarchistischen Klub angehörte, aber schließlich aus demselben hinausgeworfen wurde. Dieser Mann, der noch jetzt mit hohen Persönlichkeiten in Verbindung stehe und täglich im Foyer und auf der Journalistentribüne zu sehen sei, heiße Reuß. Wollen Sie sein Portrait sehen, so betrachten Sie das Kissinger Huldigungsbild, dort befindet er sich neben dem Grafen Herbert Bismarck! Die Polizei ist also nicht ein so unschuldsvoller Engel, wie Herr von Stumm meint! Derselbe Reuß hat zuerst das Radieschen-Attentat in die Presse gebracht! Redner geht dann nochmals näher auf den Nothstand ein. Wisse der Staatssekretär denn nicht, daß die Ortskrankenkasse der Maler ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann? (Ruf: Nein!) Ja, Sie müssen das wissen! Die Ortskrankenkasse kann ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, weil ihre Mitglieder in zu großer Zahl arbeitslos geworden sind! (Beifall links.)

Staatssekretär v. Bötticher: Der Vorredner hat Aeußerungen von mir in einer Weise mißverstanden, gegen die ich mich verwahren muß. Auch politischen Gegnern gegenüber sollte das nicht geschehen! Ich habe im vorigen Jahre nichts anderes gesagt, wie in diesem: ich habe das Vorhandensein eines Nothstandes anerkannt. Ich habe ferner den Arbeiterstand keineswegs der Faulheit bezichtigt, die Arbeiter nicht als Tagediebe bezeichnet. Meine Berichte hat der Vorredner bemängelt und gemeint, ich hätte nicht die richtigen Schlußfolgerungen daraus gezogen. Aber gerade in Voraussicht dieser Debatte habe ich die verbündeten Regierungen befragt, und ich gab aus den Antworten das Resumee dahin, daß das Bild ein sehr verschiedenes sei. Von Berlin allein können wir nicht ausgehen. Daß es in Berlin trauriger aussehe, als wo anders, habe ich nicht bestritten. Was will es aber heißen, wenn man Berlin zum Ausgangspunkte von Erwägungen machen will? Im Reiche bestehen jedenfalls Anzeichen, daß der Nothstand im Abnehmen begriffen ist. Vorredner bemängelte es, daß ich von dem Verfall einer hiesigen Krankenkasse nichts wußte. Aber wenn gestern etwas im „Vorwärts" stehe, muß ich es doch nicht heute schon wissen. Ich bestreite auch die Pflicht des Reiches, überall da einzuschreiten, wo sich ein lokaler Mißstand zeigt. Hier Remedur zu schaffen, überlassen wir den geordneten Landesinstanzen. Wenn Herr Singer meinte, bei solchem Vorgehen der Polizei, wie am Donnerstage, würden die Arbeiter schließlich mit Revolvern auf die Straße gehen müssen, so möchte ich die Arbeiter doch bitten, das zu unterlassen. Es könnte das doch zu bedenklichen Konsequenzen führen. Aus dem Inhalte meiner amtlichen Berichte ergiebt sich jedenfalls, daß die Polizei gereizt worden ist; ihre Anordnungen sind nicht befolgt worden, und die betreffenden Leute haben nur für ihre Handlungen ihren Lohn geerntet.

Abg. Fuchs (Ztr.): Der Nothstand ist in dieser Zeit wirthschaftlichen Niederganges nichts Wunderbares. Allerdings soll damit nicht gesagt sein, daß ihm nicht abzuhelfen wäre. So z. B. ist die Frage des Arbeitsnachweises nicht von der Hand zu weisen. Namentlich könnten hier die Gemeinden Ersprießliches leisten. Für die Sonntagsruhe einzutreten, hat uns schon die heilige Schrift verpflichtet. Die sozialpolitische Seite hierbei ist allerdings auch von Einfluß für uns gewesen. Eine Statistik der Arbeitslosigkeit könnte sehr leicht mit dem Arbeitsnachweis verbunden werden. Im Allgemeinen war dieser Tag der Nothstandsdebatten den Sozialdemokraten kein besonders günstiger. Was Herr Kropatschek über das sozialdemokratische Programm gesagt hat, ist unbeantwortet geblieben. Die Anarchisten sind thatsächlich nur eine entschiedenere Richtung und werden die gemäßigten bald aufgesaugt haben. Wir werden keine Gelegenheit vorbeilassen, um die Lage der Arbeiter zu verbessern. Um so unverständlicher ist es, wenn Herr Singer sagt, seine Parteigenossen hätten die sozialpolitischen Gesetze abgelehnt, weil sie ihnen nicht weit genug gingen. Damit handelten Sie nicht im Interesse der Arbeiter, sondern nur in dem Ihrer Partei. Ganz beseitigen läßt sich der Nothstand nicht, er hat immer bestanden und wird immer sein. Aber die korporative Gestaltung der Stände wird dazu beitragen, ihn zu mildern.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): An der Arbeitslosigkeit sind Sie ja selber schuld. Mit Ihren Handelsverträgen entvölkern Sie das platte Land und gerade dessen Kaufkraft ist für uns wichtiger als das Ausland. Wollen Sie die Nothstände beseitigen, so müssen Sie den Schutz der nationalen Arbeit aufrecht erhalten, den der Fürst Bismarck inaugurirt hat, von dem ich zu meiner Freude gehört habe, daß wir demnächst seinen Besuch hier in Berlin zu erwarten haben. (Lebhafter Beifall.) Die jetzigen Zustände sind nur die Folgen des Fehlers, daß man die Politik des Fürsten Bismarck verlassen hat. Redner führt dann noch länger aus, daß nicht nur die Wirthschaftspolitik zu Gunsten des platten Landes geändert, sondern auch die Autorität des Gesetzes gegenüber den Sozialisten gekräftigt werden müsse.

Abg. Galles (südd. Volksp.) weist — er ist Buchhändler — auf den Zentrumsantrag bezüglich der Kolportage hin. Dadurch würden wieder neue Kreise erwerbslos werden. Man solle doch nicht nur Nothstände bekämpfen, sondern sie vor Allem verhüten. Schon das bloße Vorhandensein jenes Zentrumsentwurfs schaffe Beunruhigung und damit auch Erwerbslosigkeit und Nothstand. (Redner wird von dem Präsidenten, als er auf den besagten Zentrumsantrag ausführlich eingeht, wiederholt zur Sache gerufen und bricht daher ab.)

Abg. Kühn (Soz.) geht auf die Sozialversicherungsgesetze ein und legt dar, wie alle Verbesserungsanträge der Sozialdemokraten s. Zt. abgelehnt worden seien. Weiter weist er die Vorwürfe gegen die Sozialdemokraten zurück. Letztere seien im Hetzen die reinen Waisenknaben gegen Antisemiten und Agrarier. Redner verbreitet sich dann unter zunehmender Unruhe des Hauses noch sehr ausführlich über den Nothstand und dessen Ursachen. (Um $^3/_4$6 Uhr erschallen laute Rufe: Genug! und rechts und in der Mitte des Saales erheben sich zahlreiche Abgeordnete, um den Saal zu verlassen.) Sie haben, fährt Redner fort, Wochen lang vom Agrarier-Nothstand verhandelt, nun können Sie auch mal etwas vom Proletarier-Nothstand anhören! (Beifall links.) Redner geht dann weiter auf die niedrigen Löhne, namentlich in den Weberbezirken, ein, ebenso schließlich auf die Donnerstags-Vorgänge. Der Verdacht, Krawalle beabsichtigt zu haben, bleibe jedenfalls auf der Polizei haften.

Um 6$^1/_4$ Uhr wird ein Schlußantrag angenommen, womit die Interpellation erledigt ist.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Initiativanträge. Zunächst eingetragene Berufsvereine, dann Wahlgesetzreformen.

Schluß nach 6$^1/_4$ Uhr.

E. L. **Berlin**, 23. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 23. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Finanzminister Dr. Miquel und zahlreiche Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht außer einigen Rechnungsvorlagen, die debattelos in erster Lesung erledigt und den betreffenden Kommissionen zugewiesen werden, die erste Berathung des Etats.

Abg. v. Strombeck (Ztr.): Meine politischen Freunde begrüßen es mit Freude, daß für Errichtung von Arbeiter-Wohnungen eine erhebliche Summe in den Etat eingestellt ist, die zunächst den Domänen zu Gute kommen soll. Die Alterszulagen sind in erfreulicher Weise weiter durchgeführt. Bei der Eisenbahn würde eine Herabsetzung der Tarife sich empfehlen; nachdem Belgien mit diesem Beispiele erfolgreich vorgegangen, ist ein Versuch auch für uns angezeigt. Dankbar sind auch die Einkommensverbesserungen für katholische Geistliche anzuerkennen, denen Vergünstigungen in Betreff der Berechnung des Dienstalters gewährt sind. Bedauerlich ist, daß wegen der ungünstigen Finanzlage für die Gehaltsaufbesserung der Lehrer nichts hat gethan werden können. (Redner wendet der Tribüne den Rücken zu und ist deshalb nur bruchstückweise verständlich.) Durch die Steuervorlagen im Reiche, welche auch die allgemeine Finanzlage beeinflussen, wird der Sozialdemokratie in die Hände gearbeitet; es ist bedauerlich, daß man im Reiche sich nicht zu einer sparsameren Finanzwirthschaft entschließen kann.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Der Vorredner hat sich über Imparität beklagt und sich auf Herrn v. Gerlach berufen; diese Vorwürfe sind mindestens nicht erwiesen. Wir müßten diese Angelegenheit doch sehr ausführlich erörtern, um die Streitfrage zu entscheiden. Ich will nur auf Einzelheiten des Etats eingehen, der im Allgemeinen zur Sparsamkeit auffordert. Es ist erfreulich, daß die Regierung das Porto-Aversum eingeführt hat, dadurch wird viel Schreiberei und kleine Rechnungsarbeit vermieden. Beim Etat der Forsten sollte man nicht aus den Augen lassen, daß der Raubbau in den Nachbarstaaten, mit denen wir in ein Vertragsverhältniß eingehen wollen, unsere Forstwirthschaft stark beeinflußt. (Sehr richtig!) Auch bei der Domänenverpachtung darf man die Interessen des heimischen Rübenbaues nicht übersehen, da die heimische Zucker-Industrie der Unterstützung bedarf. In Bezug auf die allgemeine Lage der Landwirthschaft tadeln wir die Haltung der landwirthschaftlichen Verwaltung (Bravo rechts!), wir tadeln die Vertragspolitik und wir tadeln namentlich die Verquickung der Wirthschaftspolitik mit der allgemeinen Politik. Wir sind überzeugt, daß unsere Wiederwahl in dieser Zahl der Ausdruck der allgemeinen Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen politischen Leitung ist. (Lebhaftes Bravo rechts.) Wir werden zunächst darauf Bedacht nehmen müssen, daß nicht dauernde Ausgaben auf schwankende Einnahmen gestellt werden. Schlimmer als die schwankenden Eisenbahn-Einnahmen sind die unsicheren Finanzverhältnisse im Reiche und ihr Einfluß auf die Einzelstaaten. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben Schwankungen in den Ueberweisungen und Matrikularbeiträgen von 115 Mill. (Sehr richtig!) Da können wir uns in Preußen keine geordnete Finanzwirthschaft schaffen. Wären die Verhältnisse im Reich geordnet, so hätten wir statt eines Defizits von 70 Millionen ein solches von 15 Millionen. Im Reiche sind die Zustände in den einzelnen Ressorts ganz andere als in Preußen; im Reich ist jedes Ressort ein Königreich für sich. Für die Reichsfinanzverwaltung ist das oft sehr mißlich; man kann das an dem Verhalten der Postverwaltung sehen. Wir unterschreiben unbedingt den Gedanken des Reichsfinanzministers und wir wünschen, daß Preußen beim Bundesrath eine andere Vertretung der finanziellen Interessen anstrebt. Wir halten es nicht für zweckmäßig, daß nur die Kritik im Reichstage stattfinden soll. Unser oberstes und erstes Ziel ist die unverbrüchliche Treue gegen die Krone. (Bravo!) Wir sind dem Herrn Minister des Innern dankbar für die Veröffentlichung des bekannten, hierauf bezüglichen Erlasses; dieser Erlaß kann nicht oft genug eingeschärft werden. Wir wünschen eine starke Krone, weil wir glauben, daß nur sie das Staatsschiff in gefährlichen Zeiten durch die Wogen leiten kann. Aber man kann uns nicht zumuthen, daß wir mit der Aenderung der Prinzipien in der Politik auch unsere Meinung ändern sollen. (Lebh. Beifall.) Ich beschränke mich auf diese Bemerkung und hoffe, daß sie zur Verständigung nach allen Richtungen hin beitragen wird. (Lebh. Bravo und Händeklatschen bei den Konservativen.)

Der Präsident erklärt, daß das Händeklatschen in diesem Saale nicht gestattet sei.

Abg. Dr. Sattler: Der Abschluß eines Postaversums ist erfreulich. Bedauerlich ist nur, daß man die Angelegenheit der Reichspostverwaltung nicht längst näher erörtert hat. Als wirthschaftliches Institut arbeitet die Post schon seit Jahren, wenn man die unentgeltlichen Leistungen der Eisenbahnen in Betracht bringt, mit einer Unterbilanz von 9 Millionen. (Hört, hört!) Die ungünstige Vermögenslage im Reich beeinflußt auch die Vermögenslage in den Einzelstaaten. Zu einer Zeit, wo viele Bauten in der Ausführung begriffen sind, tragen wir Bedenken, neue Museumsbauten und Palaisankäufe in der Wilhelmstraße zu bewilligen. Wie es zugegangen ist, daß die Forsten trotz der Kampfzölle gegen Rußland einen Minderertrag liefern, bedarf der Aufklärung. Bedauerlich ist die Beeinflussung unserer Finanzen durch das Reich; allein wir wünschen deshalb keinen Konflikt im Reiche, weil wir fürchten, daß dabei auch das Ansehen des Reichstages Schaden leidet. Jedenfalls, und das spreche ich im Namen meiner politischen Freunde aus, muß das Reich selbst für die erforderlichen 50 Millionen sorgen, das mögen sich namentlich auch die Herren aus Baiern und Hessen im Reichstage merken. Die Ueberschüsse der Staatsbahnen dürfen nicht im ganzen Umfange zu Staatsausgaben verwendet werden; wir müssen einen festen Satz stipuliren, über den hinaus die Eisenbahneinnahmen nicht zu allgemeinen Staatsausgaben verwendet werden dürfen; wir müssen zu einer wirklichen Schuldentilgung kommen und die Eisenbahnüberschüsse zu wirthschaftlichen Zwecken verwenden.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (frk.): Den Vorwurf der Disparität, den Abg. von Strombeck erhob, muß ich entschieden zurückweisen; agressive Tendenzen sind viel mehr in katholischen Kreisen als im evangelischen Bunde vorgekommen. In unserer Stellung zur Regierung sind wir der Meinung, daß die Treue zur Krone nicht beeinträchtigt wird durch vollen Freimuth in der Aeußerung der politischen Ueberzeugung. Der Etat ist sparsam behandelt; wo Mehrausgaben vorgeschlagen sind, da handelt es sich um Konsequenzen früher gefaßter Beschlüsse, oder um Fortführung begonnener Unternehmungen. Einzelne Posten des Extraordinariums werden einer genaueren Prüfung bedürfen, so namentlich der Palais-Ankauf in der Wilhelmstraße. Unsere Finanzlage wird in Zukunft wie heute wesentlich abhängen von den allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnissen. Die Minder-Einnahme der Forstverwaltung hängt zusammen mit dem Niedergange des Preises für Nutzhölzer. Daß die Lage der Landwirthschaft die ernsteste Aufmerksamkeit erfordert, erkennen wir an; die vielleicht nicht aufrecht zu erhaltenden Schutzzölle fügen bei etwaiger Aufhebung der Landwirthschaft schweren Schaden zu, so daß wir in die Aufhebung der Staffeltarife nicht willigen können. Wir haben in Preußen etwa 50 Millionen Steuern, Abgaben, Schulgeld 2c. aufgehoben, in der Hoffnung, daß uns in dieser Höhe Mittel vom Reiche nach der in Aussicht genommenen Steuerreform überwiesen werden würden. Bei der Reichsverwaltung wird das föderative Prinzip durch die gegenwärtig schwebenden Finanzfragen ernstlich berührt; meine politischen Freunde sind der Meinung, daß das Reich die Pflicht hat, für seine Bedürfnisse selbst zu sorgen. Sollte sich wider Erwarten der Reichstag weigern, seine Bedürfnisse zu decken, dann werden wir allerdings in Preußen unsere Ausgaben durch Zuschläge zur Einkommensteuer decken und ernstlich die Beseitigung unseres Defizits in Angriff nehmen, das durch die Matrikularbeiträge verschuldet wird.

Abg. Pleß (Ztr.): Die Steuerreformen in Preußen und im Reiche haben den Fehler, daß sie immer auf erhebliche Steuer-Vermehrungen hinauslaufen. Da kann man sich doch nicht wundern, daß eine Reform abgelehnt wird, wenn sie 40 Millionen über den Bedarf kosten soll. Wir müssen anfangen, an den Ausgaben zu sparen.

Abg. Rickert (frs.): Der Finanzminister empfahl der Budgetkommission die Prüfung der gesammten Finanzlage; diese Prüfung kann erfolgen, sie wird vielleicht ein günstigeres Resultat ergeben, als man erwarten dürfte. Man hat hier Reichstagsreden gehalten. Geben Sie sich doch keine Mühe. (Lachen rechts.) Der Reichstag läßt sich dadurch nicht irritiren. Wenn diese Kritik des Reichtages in den Einzellandtagen Sitte wird, so wird für Lippe-Detmold billig sein, was für Preußen nicht ist. Miquels Finanzreform im Reiche ist unvereinbar mit dem Versprechen, daß die neuen Militärlasten nur auf leistungsfähige Schultern gelegt werden sollten. (Ruf: Ist das keine Reichstagsrede?) Wenn Sie den ganzen Tag über Reichstagswehen debattiren, wundern Sie sich nicht, wenn man darauf antwortet. Sie klagen über Nothstand. Nothstand herrscht bei den Arbeitern, herrscht bei der Rhederei. (Heiterkeit.) Das Nothstandsgeschrei der Landwirthe schädigt die Landwirthschaft am meisten. Mögen die konservativen Herren doch mal die Zahl ihrer Wähler prüfen, und Sie werden keinen Grund finden, auf Ihre Mandate stolz zu sein. Was man von der Loyalität gewisser Herren zu halten hat, das weiß man. Die Handelsverträge werden bekämpft, obwohl man vernünftige Gründe gegen den russischen Vertrag garnicht mehr vorbringen kann, in Wirklichkeit richtet sich die Opposition gegen Caprivi. Graf Limburg krtiisirte die Selbstständigkeit einzelner Ressortverwaltungen im Reiche, aber keine ist so selbstständig wie die Kultusverwaltung in Preußen. — Redner geht dann über zu einer eingehenden Kritik der Finanzlage. Niemand von seinen Freunden habe vom Reiche Einnahmen erwartet; man wollte nur das Reich selbstständig machen, deshalb bekämpft man auch die 40 Millionen-Vorlage im Reiche, die über den Bedarf hinausgehe. Was wollen denn die Konservativen? Mit ihrer Doppelwährung und Rentenbeleihung verlangen Sie, daß andere Leute Ihre Schulden bezahlen. (Lachen rechts.) Wir verlangen Trennung der Finanzen der Einzelstaaten von denen des Reiches. Das Hinderniß hierfür liegt daran, daß Sie uns nicht geben, was jede Dorfgemeinde hat, Bewilligung der Steuern nach Maßgabe des Bedarfs.

Finanzminister Dr. Miquel: Es war nur erfreulich, daß hier die Redner dreier großen Parteien für die Auseinandersetzung der Finanzen des Reiches und Preußens eingetreten sind. Es ist kleinlich und wenig geschmackvoll, immer von einer Finanzreform Miquel zu reden; denn es ist bekannt, daß diese Reform in voller Uebereinstimmung mit allen verbündeten Regierungen ausgearbeitet ist. Herr Rickert und seine wenigen Freunde (große Heiterkeit) will zwar auch für die Reichsbedürfnisse eintreten, allein ich habe keine Exekutivgewalt gegen ihn und seine Freunde und wie nun, wenn seine Vorschläge gar keinen Anklang im Reichstage finden? Ich hoffe noch immer, das Zentrum, namentlich im Reiche, wird sich zur Reichssteuerreform bequemen. Man erwäge nur die Zuschläge zur Einkommensteuer und welche Unzufriedenheit sie hervorrufen werden, und man wird zugeben müssen, daß die Tabaksteuer, die eine rechte Luxussteuer ist, viel weniger drückend empfunden wird. (Lebhafte Zustimmung.) Mit schönen Worten und mit Hinweis auf die Scheußlichkeit des Finanzministers wird das nicht widerlegt. Mir wäre es lieber gewesen, meine Vorgänger hätten die Reform schon früher gemacht, zu der Zeit, als die Einnahmen Preußens vom Reiche noch 70 Millionen höher waren. Ein selbstständiger Reichsfinanzminister ist nun heute ganz undurchführbar; ich glaube auch nicht, daß im Reichstage heute eine Mehrheit für diese Einrichtung vorhanden ist, die eine weitgehende Umgestaltung der Reichseinrichtungen bedingen würde. Was sollte auch ein Reichsfinanzminister, wenn der Reichstag nicht einmal die Forderung bewilligt, die nöthig ist, um die nöthigsten Ausgaben zu decken. Die Reichssteuerreform hatte den Zweck, die Einzelstaaten zu bewahren vor einer Ueberlastung durch das Reich; ich bin lange genug Abgeordneter gewesen, um zu wissen, daß ein solcher Entschluß eine gewisse Ueberwindung kostet, aber ich denke, nothwendige Opfer müssen gebracht werden. Ich freue mich, daß mir die preußische Landesvertretung die nöthigen Mittel bereit stellt und ich will doch abwarten, ob ein Reichstag, wenn er auch nach Rickerts Meinung aus einem viel höheren Stimmrecht hervorgeht (Heiterkeit rechts), es unternehmen wird, die nothwendigen Ausgaben abzulehnen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin,** 23. Januar. Der Kaiser fuhr heute Morgen nach dem Palais des Reichskanzlers und nahm dort den Vortrag des Grafen Caprivi entgegen. Um 12½ Uhr fand im Weißen Saale die Vorstellung der in diesem Jahre in die Armee eintretenden Kadetten statt. Mittags empfing der Kaiser den Minister Thielen, den Geheimrath Lucanus und den Bildhauer Professor Begas.

Wie bis jetzt bekannt, werden zum Geburtstage des Kaisers in Berlin eintreffen und größtentheils im königlichen Schlosse Wohnung nehmen: der König von Sachsen und der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen und der Erbgroßherzog von Baden, der Großherzog von Toskana, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Fürst zu Schaumburg-Lippe.

Wie verlautet, hat der Kaiser durch seinen Adjutanten Grafen Moltke dem Fürsten Bismarck alten Wein übersandt, um ihm zur Genesung nach der Influenza Glück wünschen zu lassen. Ferner soll, wie wir erfahren, der Kaiser dem Fürsten Bismarck eine Einladung, zu des Kaisers Geburtstag nach Berlin zu kommen, übermittelt haben. Der Fürst soll daraufhin erwidert haben, er werde, sobald es sein Gesundheitszustand erlaube, dem Kaiser in Berlin einen Besuch abstatten, um ihm seine Glückwünsche und seinen Dank persönlich auszusprechen.

Wie verlautet, erklärte der Professor Schweninger in Wiesbaden, der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck sei augenblicklich ein ausgezeichneter.

Zu der Annäherung des Kaisers an den Fürsten Bismarck schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", man darf annehmen, daß dieser Schritt aus der eigensten höchstpersönlichen Initiative des Kaisers hervorgegangen ist.

Gegenüber der Opposition des Bundes der Landwirthe und seiner Hintermänner gegen die Wirthschaftspolitik der Regierung empfiehlt die „Voss. Ztg." ein Gesetz, wonach die zur politischen Vertretung der Regierung verpflichteten Beamten überhaupt von der Wählbarkeit zu den Parlamenten ausgeschlossen werden sollen.

Betreffs der Umformung der Eisenbahn-Direktionen verlautet authentisch, der Kaiser habe den Plan noch nicht genehmigt. Eine Konzentrirung des Verkehrs, sowie Tarifbureaux sei völlig ausgeschlossen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, will die nationalliberale Fraktion den Antrag auf Aufhebung der Staffeltarife im Abgeordnetenhause einbringen.

Koburg, 23. Januar. Der Herzog und die Herzogin sind mit ihren Töchtern nach Darmstadt abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Januar. In Böhmen ergaben die Landtagsnachwahlen Siege entschiedener Jungczechen an Stelle altczechischer oder mehr gemäßigter Vertreter. So wählte gestern die Prager Handelskammer statt des Altczechen Schöd den Jungczechen Prokupek. Auch beschloß das Stadtverordneten-Kollegium in Folge der den Slawen günstigen Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs die dreifache Erhöhung für Anschaffung czechischer Straßentafeln vorgeschlagenen Beträge. Andererseits machte sich im Landtage die Annäherung der Feudalen an die Deutschliberalen gestern in gemeinschaftlicher Zurückweisung jungczechischer und altczechischer Czechisirungsanträge bezüglich eines neuen Landesbahnetats für Sekundärbahnen bemerklich. Das Verlangen, daß dessen Mitglieder czechisch verstehen müßten, wurde abgelehnt und ein Antrag des Grafen Walter Schönborn auf Wahrung der Gleichberechtigung angenommen. In Mähren zeigt sich Widerstand gegen das Fortschreiten des Jungczechenthums, insofern der Reichsrathsabgeordnete Swozil aus dem Jungczechenklub ausgetreten und wieder dem Reichsrathsklub der „mährischen nationalen Abgeordneten" beigetreten ist.

Gegen Anfang treiben die Mitglieder der slavischen Volkspartei in Dalmatien, Dr. Ljubic, Bianchini und andere Mitglieder der kroatischen Landtagsmehrheit eine Adresse beantragten, die in schärfster Weise die Lostrennung von Oesterreich und Vereinigung mit Kroatien fordert. Die Annahme der Adresse in dieser Form würde wohl die Auflösung des Landtages zur Folge haben müssen, darum wird jetzt an einer Milderung derselben unter Wahrung ihrer Grundsätze gearbeitet. Die italienische Minderheit des dalmatinischen Landtags hat eine österreichisch-patriotische Gegenadresse eingebracht.

Im niederösterreichischen Landtag wird die zu Gunsten Wiens geplante Wahlreform wahrscheinlich am Widerstande der Antisemiten und der meisten Landgemeinde-Abgeordneten, welche direkte Wahl wie in den Stadtgemeinden verlangen, scheitern. In Kärnten wird der Führer der deutschen Nationalpartei, Dr. Steinwender, zweifellos wiedergewählt werden, da nach seinem Anschluß an die deutsche Linke auch die Deutschliberalen für ihn stimmen und die Gegnerschaft etlicher intransigenter Antisemiten in Villach, wo Schönerer kandidirt, wenig Bedeutung hat. Eine Anzahl Gemeinden ernannten Steinwender zum Ehrenbürger.

Prag, 23. Januar. Omladinaprozeß. Heute fand das Verhör der Hauptangeklagten: Redakteur Skaba, Journalist Sokol und Advokatur-Konzipist Dr. Raschin statt. Ersterer will gar keine Omladina kennen; Sokol gesteht zu, sie zu kennen, behauptet aber, sie bestände bereits seit 1869 und sei daher keine neue Gründung. Raschin will keine Omladina, sondern eine Fortschrittspartei gelten lassen, die ins Leben gerufen zu haben, er stolz sei. Er stehe auf dem radikalen Flügel der Jungczechen und werde es sich zum Verdienste anrechnen, wenn er verurtheilt werden sollte.

Pest, 20. Januar. Unter dem Schlagworte: „Eine peinliche Angelegenheit" gedenkt die Abend-Ausgabe des Regierungsblattes „Nemzet" einer Angelegenheit, die einen Abgeordneten der Nationalpartei betrifft und das größte Aufsehen in allen Kreisen erregt. Man behauptet, dieser Abgeordnete habe den serbischen Archimandriten Geraschin Petrovitsch um den Betrag von 5000 G. unter dem Vorwande betrogen, daß er dieser Summe bedürfe, um einen Ministerialrath im Kultusministerium zu bestechen und die Bestätigung der Wahl Petrovitsch zu erwirken. Ein Name wurde in der Mittheilung nicht genannt. Der Abgeordnete Georg Linder nahm jedoch selbst Veranlassung, in der Presse das Wort zu ergreifen und die Sache als auf sich bezüglich darzustellen. Er bestätigt in seiner Mittheilung die Geschenkannahme eines Sparkassenbuches von 5000 G., für welchen Betrag er jedoch durch einen Wechsel den Gegenwerth gegeben haben will. Die Darstellung Linders entspricht indessen nicht der wirklichen Sachlage. Er selbst hat die Summe von 5000 G. auf jenes Sparkassenbuch eingelegt, es sodann dem Archimandriten ausdrücklich zum Zwecke der Bestechung wieder abgefordert und den Wechsel erst ausgestellt, nachdem der Archimandrit zur Kenntniß dessen gelangt war, daß Linder für ihn nicht nur nichts gethan habe, sondern auch nichts zu thun in der Lage gewesen wäre. Das Kultusministerium ist im Besitze aller protokollarischen Aussagen in dieser Sache und Graf Csaky selbst hat hierüber die Strafanzeige bei Gericht erstattet, das demnächst die Auslieferung Linders vom Abgeordnetenhause verlangen wird. Der Ministerialrath, den Linder angeblich bestechen wollte, ist ein hochgeachteter Mann von untadelhaftem Charakter und hat, sobald er von der Sache Wind bekam, diese sofort seinem vorgesetzten Minister zur Kenntniß gebracht und die strengste Untersuchung gefordert. Der Abg. Linder ist heute Abend aus dem Klub der Nationalpartei ausgetreten; in seinem Schreiben an den Präsidenten dieser Partei sagt er, daß er den Klub verlasse, um keinen Schatten auf die Partei zu werfen, bis die gegen ihn erhobenen Anklagen durch das Gericht bereinigt sein werden.

Italien.

Rom, 19. Januar. Nach den Mittheilungen des Fachblattes „Italia Militare" belaufen sich die von dem Kriegsminister General Mocenni vorgeschlagenen Ersparnisse im Kriegsbudget auf 7 428 000 Lire, während am Marinebudget knapp 4 Millionen abgestrichen würden. Der Kriegsminister beabsichtigt die Einbringung einer Vorlage zur Vereinfachung des Militär-Revisionswesens sowie des Bekleidungswesens, das bis jetzt kostspieliger war als in Deutschland und Oesterreich.

Die äußerste Linke der Kammer, die einzige Partei, welche in den gegenwärtigen ernsten Zeiten eine eifrige Thätigkeit entwickelt und sich gut organisirt zeigt, hatte in den ersten Tagen des Januar die Absicht, sich unter Bezug auf die Unruhen in Sizilien und das Vorgehen der Regierung mit einem Aufruf an das Land zu wenden. Welchen Inhalt derselbe gehabt haben würde, kann man sich ungefähr vorstellen, wenn man sich des Aufrufs erinnert, den dieselbe Gruppe erst vor 2 Monaten bei der Ministerkrisis an das Volk gerichtet und der nur dazu beigetragen hat, die Köpfe noch weiter zu verwirren. Man muß es daher als eine That zurückgekehrter Einsicht anerkennen, daß die äußerste Linke in den letzten Tagen beschlossen hat, auf einen abermaligen Aufruf zu verzichten und statt dessen mit Beginn der Kammer-Verhandlungen den Standpunkt der Partei durch ihren Philosophen Bovio mündlich darlegen zu lassen.

Rom, 23. Januar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Palermo richtete General Morra ein Rundschreiben an die Präfekten von Sizilien mit Anweisungen bezüglich einer Revision des Gemeindebudgets. Darnach sollen vor Allem die obligatorischen Ausgaben auf das absolut Nothwendige beschränkt, die fakultativen Ausgaben, die nicht in den Bedürfnissen des allgemeinen Interesses liegen, gestrichen und die kommunalen Steuerlisten geprüft werden. Das Rundschreiben trifft auch Maßnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse der Arbeiterklassen im Einvernehmen mit den Kapitalisten und Grundbesitzern.

Serbien.

Belgrad, 22. Januar. Das Hauptkomitee der radikalen Partei hat an alle Ortsausschüsse des Landes die Aufforderung gerichtet, dahin zu wirken, daß der in Aussicht genommene Anschlag auf die Verfassung und die Volksrechte die Radikalen nicht unvorbereitet und wehrlos vorfindet. Besonderes Aufsehen erregt die Berufung der angeklagten liberalen Minister. Nach allgemeiner Ansicht handelt es sich bei den gegenwärtigen Zuständen um eine Dynastie-Krisis.

Bulgarien.

Sofia, 18. Januar. Das Feldkriegsgericht, welches die Brüder Suka und Stojan Iwanow richten wird, tritt am 22. oder 23. ds. zusammen. Vorsitzender ist Oberstlieutenant Zöntschew, Kommandeur des Tirnowa-Regiments, ein tüchtiger, erfahrener Offizier, Staatsanwalt Oberstlieutenant Krajew. Das Feldkriegsgericht unterscheidet sich von dem gewöhnlichen Kriegsgericht durch eine besondere Schnelligkeit des Verfahrens. Es wird genau wie in Kriegszeit vor dem Feinde verhandelt. Ursprünglich gegen die Räuber ins Leben gerufen, fand das Feldkriegsgericht auch Verwendung während des Belagerungszustandes gegen mit Waffengewalt unternommene politische und andere Verbrechen. Seitdem sind die meisten der Anschläge gegen das Leben des Fürsten und seiner Minister als unter das Räubergesetz fallend behandelt worden, da allerdings stets mehrere Personen die Verabredung getroffen hatten, gemeinsam mit der Waffe in der Hand Gewaltthaten zu begehen, also nach dem Sinne des Gesetzes eine Räuberbande zu bilden. Gegen den Spruch des Feldkriegsgerichts gibt es keine Berufung; die Bestätigung des Todesurtheils erfolgt gewöhnlich nach einigen Tagen und die Vollstreckung innerhalb 24 Stunden nach der Bestätigung. Das Gerichtsverfahren ist in Bulgarien öffentlich, wenn der Gerichtshof selbst, was fast niemals sich ereignet, nicht die Oeffentlichkeit ausschließt. In Folge dessen und auch in Folge der verwickelten Bestimmungen über das Verfahren müssen sich die Offiziere als Richter eingehend mit dem Gesetz beschäftigen und sie erwerben sich durch zweijährigen Dienst als Mitglied eines Gerichts das Recht, die Advokatur auszuüben. Die Ansicht, daß die Feldkriegsgerichte Hängegerichte seien, ist irrig. Die Offiziere der Gerichte sind frei in ihrem Urtheil, sie würden einen Versuch der Beeinflussung zurückweisen. Es ist vorgekommen, daß das Feldkriegsgericht dasselbe Vergehen milder beurtheilte als das gewöhnliche Zivilgericht, obwohl alle Umstände des Vergehens die gleichen waren. Allerdings wurde der mildere Spruch des Feldkriegsgerichts sofort vollstreckt, während der strengere Spruch des Zivilgerichts alle Instanzen durchlief und nach Jahresfrist nicht vollstreckt, aber schon wesentlich gemildert war. Man kann immer mit Vertrauen auf den zu erwartenden Spruch des Feldkriegsgerichts blicken, und so auch in diesem Falle.

Afrika.

Kairo, 15. Januar. Mit dem letzten Dampfer des Oesterreichisch-ungarischen Lloyd langte hier der bekannte ungarische Offizier Fedor von Zubovics an, der die Absicht hat, eine Expedition auszurüsten und mit ihr nach Omdurman, der gegenwärtigen Residenz des Mahdi, zu ziehen, um die beiden dort befindlichen Gefangenen Slatin Bey und Karl Neufeld zu befreien. Beide schmachten schon seit langen Jahren dort in Gefangenschaft, die durch die Grausamkeit des Mahdi sich zeitweise so entsetzlich gestaltete, daß es ein Wunder ist, wie beide diese Quälereien haben überleben können. Slatin Bey war früher Gouverneur von Darfur in egyptischen Diensten und ergab sich mit seinen Soldaten erst nach heldenmüthigem Widerstande, nachdem fast sämmtliche Munition verschossen war. Karl Neufeld, ein Tiroler, hatte sich in vollständiger Unkenntniß der Verhältnisse im Sudan einem egyptischen Expeditionskorps angeschlossen und war mit diesem in die Hände des Mahdi gefallen. Er wurde zum Tode verurtheilt, aber noch im letzten Augenblicke, als er dem Henker bereits den Strick aus der Hand genommen und sich selbst um den Hals gelegt hatte, begnadigt. Er war mit der Absicht in den Sudan gezogen, dort Handelsverbindungen betreffs Lieferungen von Straußenfedern und Elefantenzähnen anzuknüpfen. Er wurde in seinem Kerker aufs grausamste gequält, und erst in den letzten Jahren wurde sein Loos erträglicher, als es ihm, zur Pulverfabrikation herangezogen, gelang, brauchbares Pulver herzustellen. Nach den letzten Nachrichten, die der im vorigen Jahre nach zehnjähriger Gefangenschaft aus Omdurman entflohene Pater Ohrwalder mittheilt, ist Neufeld in der zu Omdurman gelegenen Pulverfabrik der Mahdisten mit der Fabrikation von Pulver beschäftigt. Trotzdem alle, die mit den betreffenden Verhältnissen vertraut sind, von dem unglücklichen Ausgang der Expedition überzeugt sind und dem Offizier von der Ausführung abrathen, ist der heldenmüthige Mann doch fest entschlossen, sie ins Werk zu setzen und sein Leben für die Befreiung der beiden Gefangenen in der Schanze zu schlagen. — Die Verlängerung der gemischten Tribunale auf wiederum fünf Jahre gilt als gesichert, da fast alle Mächte ihre Zustimmung dazu ertheilt haben. Die Aenderungen dagegen, welche die egyptische Regierung in der Organisation hatte einführen wollen und die Billigung der Mächte in einem Vorschlage unterbreitet hatte, können, da sie von den Mächten nicht angenommen worden sind, nicht durchgeführt werden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 24. Januar. Im Bibliothekzimmer des Konzerthauses hielt gestern Abend die „Stettiner Lese-Gesellschaft" eine außerordentliche Generalversammlung ab. Herr Dr. König eröffnete dieselbe und theilte zunächst mit, daß der bisherige langjährige Vorsitzende, Herr Direktor Professor Dr. Weicker sein Amt niedergelegt habe; die Versammlung ehrt die Verdienste desselben durch Erheben von den Plätzen. Der „Verband praktischer Zahnärzte" wünscht der Lesegesellschaft beizutreten und zwar mit einem Jahresbeitrag von 30 Mark, dem Gesuch wird entsprochen. Mit dem Pächter des Konzerthauses sind neuerdings Verhandlungen angeknüpft worden wegen Ueberlassung eines schon früher vom Verein benutzten Lesezimmers und haben dieselben einen günstigen Abschluß gefunden. Von einem Freunde der Gesellschaft wurde derselben eine Summe von 1000 Mark als fester Grundstock zur Ansammlung eines Vereinsvermögens überwiesen, wofür dem ungenannten Geber der Dank des Vereins öffentlich ausgesprochen wird. — Herr Oberlehrer Prof. Dr. Eckert legte hierauf den Etat für 1894 vor, der mit 3900 Mark balancirt und keinerlei Widerspruch findet. — Zum Schluß fand unter reger Betheiligung eine Versteigerung von Zeitschriften statt.

— Zum Benefiz des verdienstvollen Regisseurs Herrn Graebert findet am Freitag im Bellevue-Theater eine Aufführung von Offenbachs Operette „Pariser Leben" statt. Am Sonnabend Nachmittag wird eine Festvorstellung zur Feier von Kaisers Geburtstag veranstaltet und gelangt dabei eine Novität, das historische Schauspiel „Der Pilgrim" von C. von Blücher zur Aufführung.

Eingesandt.

Diogenes ging bekanntlich mit einer Laterne aus, einen Menschen zu suchen und fand keinen. Auch unser Rechtsanwalt Ritschl ist ausgegangen, einen Ring zu suchen und fand keinen. Sollte es nicht zweckmäßig sein, ihm zwar nicht eine Laterne, aber doch einen Spiegel zu schenken! Herr Ritschl würde, wenn er in denselben hineinsieht, jedenfalls sehr viel leichter einen Menschen finden, der sich von den Herren Amelung, Haker u. s. w. sehr stark hat hypnotisiren lassen. Mit sehenden Augen sehen sie nicht und mit hörenden Ohren hören sie nicht!

Keiner von den Sechsunddreißig.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber das Begräbniß eines chinesischen Prinzen finden wir im „Ostasiat. Lloyd" einen Bericht, den wir als ethnologisch anziehend hier wiedergeben wollen. Der unlängst verstorbene Prinz Yi Ying war ein Günstling des Kaisers und sein Begräbniß eines der größten, welches Peking je gesehen. An der Spitze des Leichenzuges wurde ein großer scharlachrother Schirm getragen, hinter ihm eine offene Sänfte, deren Ausschmückung die kaiserlich gelbe Farbe — eine Art orangegelb — hatte. Zu jeder Seite der Sänfte gingen eine Anzahl Bogenschützen und Fußsoldaten mit ihren besonderen Waffen, dahinter etwa 30 Knaben, welche die Hofkleider, den Hut und den Halsschmuck des Prinzen trugen, sowie mehrere alte Kuriositäten, die derselbe sehr lieb gehabt hatte und die man wohl in seinen Sarg legen wird. Jedermann, Alt und Jung, trug weiße Trauerroben. Es folgte eine Musikkapelle, und dann ein prächtiger Seidenschirm, dessen Farbe kaiserlich gelb war. Zunächst wurde das Pferd des Todten geführt, auf dem er zu Hofe ritt, darauf kam sein Wagen und seine verschlossene Sänfte, ebenfalls orangegelb. Das kaiserliche Edikt, das in Folge des Absterbens des Prinzen veröffentlicht worden war, wurde sodann in einer kioskähnlichen Bahre von acht gelbgekleideten Männern getragen. Eine Menge von Personen, die scharlachrothe Ehrenschirme mit krummen Stielen, Fächer, auf denen die Sonne, der Mond, Drachen und Phönixe gemalt waren, hielten, folgten, andere Männer hielten Schlachtäxte, Schwerter der verschiedensten Art, während wieder andere Scharfrichter und Häscher darstellten, um zu zeigen, daß der Verstorbene während Lebzeiten Gewalt über Tod und Leben hatte. Nun kamen etwa dreißig rothe Holztafeln, auf denen die Titel und Posten, die der Todte versehen hatte, aufgezählt waren, sämmtlich in Gold geschrieben. Hinter diesen eine weißseidene Flagge von riesigem Umfange, das Banner des Prinzen, das gebraucht werden sollte, wenn er an der Spitze seiner Bannertruppen marschirte. Ein paar Jagdhunde wurden zunächst im Zuge sichtbar, ferner Falken und acht Schimmel, die der Prinz auf seinen Jagdausflügen benutzte, sowie vier Kameele. Zahllose Flaggen, in allen Farben des Regenbogens schillernd und wunderschön mit Gold bestickt, folgten darauf, und sodann der Haupt-Trauertragende, der Enkel des Verstorbenen, Prinz Pugyi, in Hanfroben gekleidet und von einer Abtheilung bewaffneter Leibwächter, die weiße Flaggen trugen, umgeben. Er marschirte, von zwei Personen unterstützt, langsam vor einer reich vergoldeten viereckigen Plattform, welche die Seele des Todten leiten sollte; vierzig Personen trugen die Plattform. Zuletzt kam das „Goldene Kästchen", wie der Sarg von Mitgliedern der kaiserlichen Familie genannt wird, der die irdischen Ueberreste des Prinzen Yi Ying enthielt. Er stand auf einer scharlachrothen Plattform, mit kaiserlichem Gelb verziert, und wurde von achtzig rothgekleideten Männern getragen. Der Sarg war theilweise mit Gelb ausgeschlagen, der Deckel mit orangegelbem Satin, wunderschön mit Gold und Seide bestickt. Zahllose Menschen folgten dem Sarge, der nach seiner zeitweisen Gruft außerhalb des Futsching-Thores von Peking übergeführt wurde, von wo aus er später in dem Kaiserfriedhof in den Tangschan-Hügeln beigesetzt werden wird.

Börsen-Berichte.

Posen, 23. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,80, do. 70er 29,40. Behauptet. — Wetter: Trübe.

Köln, 23. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,00, do. fremder 15,00, per November —,—. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,80 G. — Trübe.

Hamburg, 23. Januar, Vormittags 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,00, per März 82,75, per Mai 81,00, per September 77,75. — Ruhig.

Hamburg, 23. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 12,42½, per März 12,50, per Mai 12,65, per September 12,67½. Ruhig.

Havre, 23. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 103,75, per März 103,50, per Mai 101,00. — Kaum behauptet.

London, 23. Januar. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 71 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 16 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 3½ d.

Glasgow, 23. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d. Ruhig.

Newyork, 22. Januar, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $7^{7}/_{8}$, do. in New-Orleans $7^{5}/_{16}$. Petroleum ruhig. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 80,00. Schmalz Western steam 8,20, do. (Rohe u. Brothers) 8,42. Mais per Januar 42,37, do. per Februar 42,75, per Mai 44,50. Rother Winterweizen 67,25, per Januar 65,75, per Februar 66,55, per März 67,25, per Mai 69,50. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,00, do. per Februar 16,42, per April 15,87. Mehl (Spring clears) 2,10. Zucker $2^{11}/_{16}$. Kupfer loko 10,00.

Newyork, 22. Januar. Bestand an Weizen 80 384 000 Bushels, do. an Mais 13 856 000 Bushels.

Chicago, 22. Januar. Weizen per Januar 59,87, per Mai 64,37. Mais per Januar 34,87. Speck short clear nom. Pork per Januar 13,30.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. Januar. „Soleil" glaubt, daß ein Kriegszug in Madagaskar mit 15 000 Mann einen Aufwand von 100 Millionen fordern werde. Die Regierung wisse das, sie wolle aber von der Kammer zu entschlossenem Vorgehen genöthigt werden.

London, 23. Januar. Balfour hielt gestern in Manchester eine längere Rede, in welcher er die Nothwendigkeit einer schleunigen Flottenverstärkung hervorhob. Wenn das britische Reich jemals die Herrschaft auf den Meeren verlieren sollte, sei sein Sturz unvermeidlich. Frankreich und Rußland scheinen zwar entschlossen zu sein, den Frieden aufrecht zu halten, darnach aber rüsten sie, wie es scheint, gegen England.

Belgrad, 23. Januar. Die Situation beginnt sich zu klären. Die Ernennung des Koalitionsministeriums Nicolajevic-Simic ist unmittelbar bevorstehend. Mehrere angesehene gemäßigte Radikale sagten ihre Unterstützung zu. Morgen soll die königliche Ordre erscheinen, durch welche der Prozeß gegen die angeklagten liberalen Minister niedergeschlagen wird.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 24. Januar.

Etwas kälteres, zeitweise aufklarendes, vorwiegend noch trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 22. Januar. **Elbe** bei Aussig — 0,32 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,62 Meter. **Elbe** bei Magdeburg + 1,37 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei **Breslau,** Oberpegel + 4,46 Meter, Unterpegel — 0,70 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,28 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,12 Meter. — **Weichsel bei Thorn** + 1,46 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,68 Meter. — Am 19. Januar: **Netze** bei Usch + 1,16 Meter.

Berlin, den 23. Januar 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	107,25b	Westf.Pfbr.	4%	103,50B
do.	3½%	100,60B	do.	3½%	98,00G
Pr.Cons.Anl.	4%	107,25G	Wstp.rittsch.	3½%	96,90bB
do.	3½%	100,60G	Kur-u.Nm.	4%	103,30G
Pr. St.-Anl.	4%	101,30b	Lauenb.Rb.	4%	103,50G
P.StSchld.	3½%	99,90G	Pomm. do.	4%	103,50B
Berl.St.O.	3½%	98,20b	do. do.	3½%	98,10b
do. n.	3½%	98,25b	Posensch.do.	4%	103,20b
Stett.Stadt-Anl. 89	3½%	—,—	Preuß. do.	4%	103,30G
Wstp.P.-O.	3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb.	4%	103,50b
Berl. Pfdbr.	5%	—,—	Sächs. do.	4%	103,40b
do.	4½%	107,70G	Schles. do.	4%	103,20G
do.	4%	104,80G	Schl.-Holst.	4%	104,20b
do.	3½%	98,90bG	Bad.Eisb.-A.	4%	104,50G
Kur-u.Nm.	3½%	99,60b	Baier. Anl.	4%	107,10G
do.	4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886	3%	85,30G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	98,50B
do.	3½%	98,10b	do. amort. Staats-A.	3½%	97,10b
do.	3%	85,60b	Pr. Pr.-A.	3½%	120,00G
Ostpr.Pfb.	3½%	96,30G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	143,75b
Pomm. do.	3½%	98,25b	Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	130,90b
do.	4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose	—	26,70G
Posensche do.	4%	102,20G			
do. do.	3½%	97,10G			
Sächs. do.	4%	—,—			
Schl.-Hlst. Pfandbr.	4%	103,10G			
do.	3½%	97,50b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10305,00G	Elberf. F. 270	4600,00G
Berl. Feuer	1860,00G	Germania 40	1065,00B
„ Ld.u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3400,00G
Berl. Leb. 172½	4000,00G	do. Rückv. 45	765,00G
Colonia	7550,00G	Preuß. Leb. 40	725,00G
Concordia L. 48	1170,00B	Preuß. Nat. 27	760,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	46,40bG	Oest.Gd.-R.	4%	97,70b
Buk. St.-A.	5%	94,10bG	Rum.St.-A.-Obl.amort.	5%	95,00b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	31,10b	R. co.A.80	4%	99,60bG
Ital. Rente	5%	75,60b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	65,80b	do.Goldr.	6%	109,70G
do. 20 L.St.	6%	67,30B	do. (2.Or.)	5%	69,60b
New.-St.-A.	6%	—,—	do.Pr.A.64	5%	166,70G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	93,90b	do. do. 66	5%	155,70bB
do.	5%	—,—	do.Bodencr.	4½%	104,00G
do.Silb.-R.	4⅕%	93,60b	Serb.Gold-Pfandbr.	5%	72,00b
do. 250 54	4%	146,25G	Serb.Rente	5%	65,75b
do.60er Loose	5%	145,75bG	do. n.	5%	66,00bG
do.64er Loose	—	324,20b	Ung.G.-Rt.	4%	95,60b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,25G	do.Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,25G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	99,00bG	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100)	4%	100,90b
do. 4 abg.	3½%	99,00bG	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	95,10G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do.(rz.100)	4%	103,00b
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6	5%	111,10G	do.	3½%	95,50bG
do.	4%	102,40bG	do.Com.-O.	3½%	95,20bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)	5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	101,00G	do.(rz.100)	3½%	95,00b
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate	4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	113,75G	do.	4%	101,75b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,30G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.Ser.8,9	4%	100,90B	do.(rz.110)	4½%	105,30G
			do.(rz.110)	4%	102,50bG
			do.(rz.100)	4%	101,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw.	12%	118,00G	Hibernia	—	117,75b
Boch.Bw.A.	—	44,50bG	Hörd.Bgw.	—	3,80bG
do. Gußst.	—	122,00G	do. conv.	—	6,50bG
Bonifac.	13½%	88,00bB	do. St.-Pr.	—	27,25b
Donnersm.	6%	90,25G	Hugo	10%	137,50b
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	55,00G	Laurahütte	—	113,10b
Gelsenkch.	12%	146,50b	Louise Tiefb.	—	60,50bG
Hark.Bgw.	—	68,50bG	Märk.-Wstf.	—	152,25B
			Oberschles.	2%	57,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	98,10bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	103,75bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	94,80G
Magdeburg-Halberst.73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	94,80G
Magdeburg-Leipz.Lit.A	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,90b
do. Lit. B	4%	—,—	Mosc.Rjäs.	4%	96,40G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol.	5%	103,40b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	94,80G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	95,40bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	103,50G
Gal.C.Ldw.	4½%	92,70G	Warschau-Terespol	5%	103,60b
Gtthb.4.S.	4%	102,90B	Warschau-Wien 2. E.	4%	101,30b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	99,40bG
Brest-Graj.	5%	101,50G	Zarsk.Selo	5%	—,—
Chark.Asow	5%	—,—			
Gr.R.Eisb.	3%	83,50G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marienburg-Mlawka	5%	110,80bG
Ostpreußische Südbahn	5%	106,60bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	41,60b	Balt. Eisb.	3%	67,40b
Frkf.-Güterb.	4%	—,—	Dux-Bdbch.	4%	— —
Lüb.-Büch.	4%	136,00bG	Gal.C.Ldw.	4%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	112,00b	Gotthardb.	4%	152,30b
Marienburg-Mlawka	4%	75,75b	It.Mittmb.	4%	77,20b
Mckb.F.-Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	218,00b
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,80bG	Mosk.Brest	3%	71,90b
Ostp.Südb.	4%	73,80bG	Oest.Fr.St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	24,50G	do.Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	102,50b	do.L.B.Elb.	4%	121,10b
Amstd.Rttb.	4%	101,00b	Sdöst.(Lb.)	4%	48,60b
			Warsch.-Tr.	5%	109,00b
			do. Wien	4%	228,00G

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	55,00G	Harb. Wien Gum.	—	285,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	126,00G	L. Löwe u. Co.	18%	245,50G
Leopoldshall	—	77,80b	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	102,00G
Oranienburg	5%	50,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	118,00G
do. St.-Pr.	5%	60,25b	do. (Lüders)	10%	135,00bG
Schering	20%	255,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	156,25bG	Hallesche	35%	287,00G
Union	10%	127,25bG	Hartmann	—	142,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	65,10G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	220,25b
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	104,50B
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	116,75b
St. Chamott-Fabrik	15%	193,50b	Wilhelmshütte	1%	52,00G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	160,50bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	83,00G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	106,00G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	236,00bG
Danziger Oelmühle	—	81,50G	Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	172,75bB	Stett. Pferdebahn	2½%	70,30G
Dynamite Trust	10%	132,10G	N. Stett. D.-Comp.	9%	188,50b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.			Dividende von 1892.		
Bankf. Sprit u. Prod.	3%	69,90b	Disc.-Com.	6%	177,40b
Berl.Eff.B.	6%	127,40G	Dresd. B.	7%	134,90b
do.Hdlsges.	7½%	132,30B	Nationalb.	6½%	107,40b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	95,60G	Pomm. Hyp. conv.	6%	113,60G
Darmst.-B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,25B
Deutsche B.	9%	156,00b	Reichsbank	8½%	151,00b
Dtsch. Gen.	6%	111,75G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,42b
Souvereigns	20,36b	Franz. Banknot.	81,25bG
20 Frcs.-Stücke	—,—	Oester. Banknot.	163,10b
Gold-Dollars	4,1825b	Russische Noten	221,60b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5
Privatdiscont 2⅜ 5

Wechsel-Cours v. 23. Jan.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,35b
do. 2 M.	2½%	168,70b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,05G
do. 2 M.	3½%	80,70G
London 8 Tage	2½%	20,42b
do. 3 Monate	2½%	20,33b
Paris 8 Tage	3%	81,15G
do. 2 Monate	3%	80,80G
Wien, österr.W. 8T.	4½%	162,95b
do. 2M.	5½%	162,10b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	70,75G
Petersburg 3 Wch.	6%	219,15b
do. 3 M.	6%	217,05b

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden:

1. **Anbietungstermin am 7. Februar 1894, Vorm. 11 Uhr, für** 10200 m Hanfschlauch, 800 m Hanfgurte, 10 000 m Dochte, 45 000 Stück Schmierkissen, 370 kg Wollgarn, 3500 m wollene Hutnetzschnur, 3000 m Segeltuch, 400 m Segelleinen, 2770 kg Filzplatten, 5000 kg Tuchleggen, 1900 m Plüsch, 2000 m Wachsbarchend, 1300 m Drillich, 450 m Leinwand, 1150 m Façonleinwand, 515 Stück Kokosnußfaserdecken, 480 m Kokosnußfasergeflecht, 2400 m leinener und 600 m wollener Gardinenstoff, 600 m Nessel, 247 Dutzend Handtücher, 120 m feine weiße und 2400 m blau karrirte gewöhnliche Leinwand zu Bezügen, 40 m feine weiße und 550 m gewöhnliche weiße Laken-Leinwand, 300 kg lederne Treibriemen, 3200 kg Treibriemenleder, 800 kg weißgares Rindleder, 500 kg Reitzeugleder, 570 kg Verdeckleder, 700 kg Mastrichter Sohlleder, 60 Häute Cylinder-Kalbleder und 1000 Häute Waschleder.
2. **Anbietungstermin am 15. Februar 1894, Vorm. 11 Uhr, für** 460 kg Gasschläuche, 600 Stück Gummischläuche mit Hanfeinlage, 1500 kg Gummiplatten, 2000 Stück Gummimanchetten, 3000 Stück Gummihauben, 3500 qm Fensterglas, 1000 Coupeelaternengläser, 3900 Pinsel, 150 Haarbesen, 600 Handfeger, 160 Waschbürsten, 1200 kg Bindfaden, 190 kg Sägeschnur, 1400 Bindestränge, 8000 m Leinen zur Heberleinbremse, 25 000 Manillahanfschnur, 900 kg Schmirgel, 33 000 Bogen Schmirgelleinwand, 10 000 Bogen Sandpapier, 400 kg Asbestwolle, 2500 kg Asbestplatten, 5000 Bogen Packpapier und 5300 Tafeln Pappe.

Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr., sowie in den Geschäftszimmern unserer Hauptwerkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung **von je 60 Pf.** frei übersandt.

Zuschlag zu 1 spätestens am 28. Februar, zu 2 am 3. März 1894.

Bromberg, den 12. Januar 1894.

Materialien-Büreau.

Bekanntmachung. Die Lieferung von Granitbordschwellen für Bahnhof Alt-Damm soll am 17. Februar 1894, Vormittags 11 Uhr, öffentlich verdungen werden. Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Granitbordschwellen" sind frei an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Danzig in Stettin, Lindenstr. 19, einzureichen. Die Bedingungen liegen im Bureau aus. Dieselben sind auch von der Kanzlei gegen portofreie Zahlung von 50 ₰ zu beziehen. Zuschlagsfrist vier Wochen. Stettin, den 19. Januar 1894. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Danzig.

Ev. Traktatverein.

Zu dem **Theeabend**, der, so Gott will, am nächsten Sonntag, Abends 6 Uhr, im Saale am Westendsee stattfindet, werden die Mitglieder unseres Vereins und alle Freunde der christlichen Gemeinschaft hierdurch eingeladen. Ansprachen werden gütigst halten: Herr Pastor **Fürer** und Herr Prediger **Grunewald.**

Gründl. u. vollst. Ausbildung **in kurzer** Zeit in prakt., einf. u. dopp. **Buchführung, Schönschreiben, Schnellrechnen, Correspond., Geographie, Wechselkunde, Comtoirarb., Deutsch, Rechtschr.** pp am Tage od. Abends. Neue Lehrkurse jetzt für Damen und Herren bei **Mebes,** Kohlmarkt 10, 2 Tr.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Nachweislich sehr rentables Posamentier und Wollwaaren-Gesch. zu verk. durch **C. Bannasch,** Turnerst. 36.

Kirchliches.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstraße 62: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Prediger Hasert.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend Bibelstunde:
a) **Grünhof** (Heinrichstr. 45) um 7 Uhr: Herr Stadtmissionar Pilz. b) **Unter-Bredow** (Knabenschulhaus) um 7½ Uhr: Herr Prediger Dünn. c) **Nemitz** (Schulhaus) um 7 Uhr: Herr Prediger Brauser.

Grabow: Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Züllchow, im Anstaltssaale. Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Das Werk Gottes, die einzige Errettung vor den kommenden Gerichten.
Oeffentlicher Vortrag
Mittwoch, Abends 8 Uhr, Artilleriestr. 2.
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 28. Januar:
Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers
in **Villa Flora,** Pölitzerstr. 26. Anfang 5 Uhr.

Konservativer Verein.

Freitag, den 26. Januar, Abends punkt 8 Uhr,
in den Sälen des Concerthauses:

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,

bestehend in
Prolog, Festrede, Vokal- u. Instrumental-Concert und Tanz.

Zum Vortrag gelangen u. A. die **„Altniederländ. Volkslieder"** für Soli, Chor und Orchester, die **Lieblingslieder Sr. Majestät des Kaisers.**

Das **Instrumental-Concert** wird von der **Artillerie-Kapelle** unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Unger** ausgeführt.

Eintrittskarten zum Preise von **50 Pfennigen** sind im Vorverkauf zu lösen bei den Herren **C. Bossomaier,** Kl. Domstr. 5, **F. Tettenborn,** Berliner Thor 9, **A. F. Voss,** Paradeplatz 8, Restaurateur **Götsch,** Wilhelmstr. 20, Restaurateur **O. Bach,** Königsplatz 19, **C. L. Kayser,** Reifschlägerstraße, **Th. Hildebrandt & Sohn,** Kohlmarkt 2, Restaurateur **Voigt,** Deutschestr. 66.

Gesinnungsgenossen, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Der Vorstand.
von Heydebreck, Generallieutenant z. D.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrik in **Mühlhausen i. Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe** für **Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portieren, Schlafdecken** und **Läuferstoffe** in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und **schnellster Bedienung. Annahme** und **Musterlager** in **Stettin** bei **Paul Schmidt,** Falkenwalderstr. 27, part., **Marie Hildebrandt,** Lindenstr. 5, I.

Appetit- und Körpergewichts-Vermehrung.

Ihr Malzextrakt-Bier hat mir und meiner Tochter vorzügliche Dienste geleistet. Wir waren vor dem Gebrauch Ihres Bieres bleich, elend und körperlich sehr geschwächt; jetzt haben wir nicht nur blühendes Aussehen, sondern haben auch bedeutend an Körpergewicht zugenommen, der Appetit ist ein sehr gesteigerter, wir fühlen uns wunderbar gekräftigt und gestärkt und können es allen Schwächlichen zur Kräftigung ihrer Gesundheit dringend empfehlen.

Frau C. Köhn in Berlin, Weißenburgerstraße 20.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstellen in **Stettin** bei **Max Moecke's Wittwe,** Mönchenstr. 25. **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5. **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten Methode** des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung** in **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospekte gratis. Empfehlenswerth:** Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.**

Die Direktion.

Stärke-, Syrup-, Zucker- u. Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut
W. Angele, Berlin W.
Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils **neu, theils Umbauten,** ausgeführt.

Böttcher-Innung.

Unser **Wintervergnügen** findet bestimmt am 7. Februar, Abends 8 Uhr, in den Räumen der Bürgerlichen Ressource, Gartenstraße, statt.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Karten hierzu sind Speicherstr. 8 zu haben.

Der Vorstand.



Tischmesser, Taschenmesser, alle Sorten Scheeren 2c., klingend hohl geschliffene Rasirmesser. Garantie auch für den stärksten Bart. Chinesische Streichriemen zum Schärfen der Rasirmesser, Rasirseife, welche das Barthaar weich macht und deren Schaum nicht trocken wird, empfiehlt die Spezial-Fabrik **A. W. Reich,** Stettin, Louisenstraße 19, vis à-vis Hotel de Prusse.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. d. Mts., Nachmittags von 2½ Uhr ab, versteigere ich im Versteigerungslokal, Albrechtstraße 3a:

1 großen Posten Leisten für **Glaser** und **Einrahmungsgeschäfte,** darunter **Gold-, Politur-** und **Antikleisten, Shlipse** u. s. w., **verschiedene Profile** gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

A. Toepfer Nachf., Gebr. Lüth,

Mönchenstrasse 19.
Grösstes Specialgeschäft für gediegene und preiswerthe
Kücheneinrichtungen.
Grosse Vortheile bei Aussteuern.
Prospecte auf Wunsch gratis und franco.
Hochzeitsgeschenke.
Gelegenheitsgeschenke.
Grosse Auswahl von Artikeln für den häuslichen Comfort.
Christofle Essbestecke
von hervorragender unerreichter Güte zu Original-Fabrikpreisen.
Hauswirthschaftliche Maschinen.
Vorzügliche Kochgeschirre.

Die Säcke- u. Plan-Fabrik
Adolph Goldschmidt, Stettin,
Neue Königsstr. 1,
offerirt zu Fabrikpreisen:
wollene Pferdedecken
mit und ohne Futter in verschiedenen Qualitäten und Größen,
schwarze, wasserdichte Pferdedecken,
130×140 cm groß mit Leinen- und Wollfutter à 7 und 7,50 M, **beste Prima-**Qualität 130×140 cm à 8,50 M
2-Ctr. u. 3Schffl.-Säcke
in Leinen, Doppelgarn und Drillich von 50 ₰ an bis 2 M pr. Stück,
Häcksel- u. Strohsäcke,
glatt und gestreift,
gebrauchte Mehl- und Kleiesäcke 2c.,
Bindfaden und Sackband.

Für Hausbesitzer.

Emaillirte Schilder zum Schutze gegen **Wasserverschwendung** empfiehlt **Ed. Niedermeyer,** Schuhstr. 6.

---

10 Pfd.-Colli franco Nachn. **Butter, Honig,** **Süßrahmbutter** M 7,25, Schleuderhonig M 4,80. **Hahn,** Nr. 14 Tluste, Galiz.

Echt Nürnb. Bier, Freiherr v. Tucher Br.	20 Fl.	Rm. 3,
Echt Kulmb. Exp.-Bier Reichel Kulmbach	20 -	- 3,
Echt Frankenbräu, Bamberg in Baiern	20 -	- 3,
Echt engl. Porter Barcley Perkins & Co.	11 -	- 3,
Echt Grätzer Bier Brauerei Baenisch Grätz	30 -	- 3,
ff. Pilsener Bergschloss Greifenbräu	26 -	- 3,
Münchener Bergschloss Stettin	30 -	- 3,
Stettiner Kronenbräu Elysium (dunkel)	30 -	- 3,
Stettiner Bergschloss Rückforth etc. (hell)	36 -	- 3,
Selter- und Sodawasser	50 -	- 3,

frei Haus, Patentverschlussflaschen ohne Pfand.
Paul Bachhusen, Breitestr. 59.
Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik. Fernsp. 914.
Kleinere Gebinde mit Spritzkrahn billigst.

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Richard Berek's gesetzl. gesch.
Sanitäts-Pfeife

Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.

ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeifen von 1.25 M an
Lange Pfeifen von 2.75 M an
Sanitäts-Cigarrenspitzen von M 0.60, 0.75, 1.00—3.00 M
Sanitäts-Tabacke d. Pfund M 1, 1.50, 2, 2.50, 3.00

Ausführliches Preis-Verzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch d. alleinigen Fabrikanten
J. Fleischmann Nachf. 51.
Ruhla in Thüringen.
Wiederverkäuf. überall gesucht.

Mehr als ¼ Million Stück bereits im Gebrauch.

---

2 Singer- und 1 Mediummasch. sind billig unter Garantie zu verk. **G. Borek,** Mönchenbrückstr. 9.

1 gut erh. Hausflagge, 1 alt. Sopha m Roßhaarpolst., 1 Glasschrank u. mehrere Bild. b. z. v. Deutschestr. 58, p. l.

Maskenanzug (Polin) zu verk. Gr. Wollweberstr. 4, 1 Tr.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Lind.- u. Friedrichst.-E. 14, 10 h. Z., Belet., i. Gz. o. geth. z. Conf.- o. Wohnr. s. s. sp. N. Kl. Domst. 20, II.

9 Stuben.

Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

7 Stuben.

Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber, 7 Stub. mit Balkon u. sämmtl. Zub. zum 1. April 1894. Besichtigung Vormittags von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow.**
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

6 Stuben.

Augustastr. 58, pt. o. 3 T., 6 St. u. Zb. m. Blk. u. G.
Augustastraße 59, 3 Tr., mit Balkon.
Bismarckstr. 8, 1 Tr., Sonnens., eleg. Eckw., Erker, Badest., 2c. 1. April. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 69, Balk., Badest., Gartenb., 1. 4.
Giesebrechtstr. 16, 1. Etg., u. Bad, 1050 M, 1. 4.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kronenhofstr. 26, m. Balk. u. rchl. Zub., sogleich o. 1. April.
Louisenstr. 20, 3. Etage, 900 M, Badezim. nebst Zubehör. 11—1 Uhr.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 6, Bel-Etage, 1. April.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etagen m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Arndtstr. 1 Ecke Kronprinzst., 1 Tr., gele. u. ger., a. Pferdest. sof. od. spät.
Augustastraße 59, part., mit Garten.
Bellevuestr. 48, 1. Etg., Küche u. Zub., 1. 4.
Bellevuestr. 62 (Berl. Thor) Erker, Blk. 2c. p. 1. 4. 94.
Birkenallee 15, 3 Tr., 5 Z. m. Gartb. z. 1. 4. 94. N. p. l.
Bismarckstr. 19, 1 r., m. Badestb. u. Zbh.
Grabow, Breitestr. 9, I, m. Wasserl. u. Zub., sof. o. sp.
Deutschestr. 57, 1. Etg., Bad., Vorg., 1. 4. N. p. l.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Villa Derfflingerstraße 4, 1 Tr.
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
Kaiser-Wilhelmstrasse 98 hochherrschaftliche Wohnungen von 5 bis 10 Zim. mit elektrischer Beleuchtung zu verm.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Lindenstr. 8, 3. Etage, mit rchl. Zub. z. 1. 4. 94.
Lindenstr. 24, 2 Tr., m. Zub., sof. o. 1. April.
Lindenstr. 27, 3 Tr. l., 775 M.
Moltkestr. 7, part., am Schillerplatz, m. Badest., reichl. Zubehör u. Vorgarten, sogl. od. später.
Pölitzerstr. 4 e. herrsch. Wohn. v. 5 Z., Balk. u. Badest. z. 1. April zu verm. Näh. part. r.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Gr. Wollweberstr. 33/34, 2 Tr., Badest.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75, m. Kab., Badest., sogl. o. 1. 4.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bismarckstr. 8, 3 Tr., m. Bad., Mädchz., 1. 4.
Bogislavstr. 38, gr. Zim., Bade- u. Mdchst., 1. 4.
Bugenhagenst. 15, Badest. u. a. Z., o. H., 1 T. N. p. r.
Burscherstr. 15, mit Badestube, Mädchenstube u. Balkon. Näh. part. r. o. Hinterh. 1 Tr.
Burscherstr. 45, m. Bad., Kab. 2c., 1. 4. N. Eg. Bogislavstr. III l.
Elisabethstr. 19, part. o. 3 Tr., sch. Wohn., 1. 4.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub.
Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., m. reichl. Zubehör, z. 1. April.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., Preis 750 M, z. 1. April zu verm.
Hohenzstr. 63, 2, 3 T., Blk., Badez. u. r. Z. z. 1. 4. N. p. l.
Hohenzollernstr. 7 Sonns., Vorg., Bad. Z., 1. 4. (a. mehr St.)
Hohenzollernstr. 12, Sonnens., m. Bade- u. Mädchst.
Kronprinzenstr. 12, part. u. 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zub., sofort o. später. Näh. v. part. r.
Moltkestr. 10, Souterrain, 4 helle Räume zu ruh. Gesch. 1. April er. miethsfrei. Näh. das. bei **C. Krüger.**
Philippstraße 80, zum 1. April zu verm.
Pölitzerstr. 7, m. Kab. u. Zub., 1. April, Näheres 2 Tr. r.
Prutzstr. 8, mit Badest., sofort o. 1. April.
Grüne Schanze 6, m. Zubehör, 1. April.
Stolting- u. Beringerstr.-E. 96, 4 u. 3 Z. 1. 4. N. 1 Tr.
Turnerstr. 43, I, mit Badest., Mädchenst. und reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder bei **Gebr. Stiemke,** Kantstraße 2.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 38 M.

3 Stuben.

Bergstr. 13, a. d. Lindenst., gr. Kab., Klos., 1. 4.
Bogislavstr. 51 3 Stub. u. Zub. sof. od. sp.
Bugenhagenstr. 4, sof. od. 1. April zu verm. Preis 40 M
Zum 1. 4., auch früher, Wohn. von 3 bis 4 St. u. Z. N. Charlottenstr. 1 u. 2 beim Portier.
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr., z. 1. April 3 St. u. Cab. (g. Räume) **Schwarz,** Adm., Friedrichstr. 2.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Elisabethstr. 34, 2 Tr., ist eine Wohn. m. Kab., Klos. u. allem Zub. z. 1. April miethsfr.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., herrsch., 1. 4.
Falkenwalderstr. 30, m. Zubehör, 1. April.
Friedrichstr. 8, m. Kab., reichl. Zub., 1. April. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 12a, sofort oder später.
Falkenwalderstr. 129, Eing. Bogislavstr., 1 Tr., m. Kch., Speise- u. Mädchk., 1. 4. N. b. Vizew.
Hohenzollernstr. 66, mit Mädchenk. zum 1. April 2—3 Stb. sof. o. 1. 4. Näh. Hohenzollernstr. 73, II l.
Kohlmarkt 7, 3 Tr., m. Zub., 1. April. N. 1 Tr. das.
Kirchplatz 3, 2 Tr. Eine **herrschaftliche, gesunde** Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Mädchenkam., Wasserkloset, Keller, Bodenkammer zum 1. April zu vermiethen. Preis jährlich 540 M.
König-Albertstr. 5, dicht am Kaiser-Wilhelmpl., frdl. Wohn., mit Zubeh. billig zu verm., z. 1. Febr. o. später. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstraße 10, 1. April.
König-Albertstr. 19, Ecke Preuß., Mdchst. Bad. 1. 4.
Kronprinzenstr. 9, Ecke Preuß., II, 1. 4. N. Vizew.
Kronenhofstr. 27, 1 Tr., frdl. Wohn. m. Zub., 1. April zu v. Näh. das. i. Kell. b. Frau Höppner.
Kronenhofstr. 30, 1 u. 2 Tr., mit Kabinet.
Langebrückstr. 3, 2 Tr., 1. April. Näh. 3 Tr. bei Behrendt.
Mittwochstr. 4 1. April. Näh. 3 Tr.
Mönchenstr. 15, 2 Tr., m. Klos., 1. April. N. 1 Tr.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Philippstr. 10, 3—4 Zim., sofort o. 1. April.
Philippstr. 69, mit Zubehör, sofort. Näh. Frau **Schmidt** daselbst.
Prutzstr. 6 Wohn. v. 3 Stb., Kab. u. Zb., 1. April z. v. Zu erfr. Hof, p.
Scharnhorststr. 3, p., Kab., Wssl., Klos., o. auch 2 Zim. m. Zub., u. Gartenbenutzung, 1. April.
Grabow, Schul- u. Burgstr.-Ecke 12, frdl. Wohn., m. Zub. u. Wasserl., sogleich o. spät zu verm.
Scharnhorststr. 8, mit reichl. Zubeh., sofort.
Turnerstr. 31b, Badest., Mädchenk. u. Zub., 1. 4.
Turnerstr. 43, 1 Tr., m. Badest., Mädchenst u. reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder bei **Gebr. Stiemke,** Kantstraße 2.
Unterwiek 23, 3 Tr., sofort oder 1. April.
Wilhelmstr. 14 3 St., 2 Kb., 1. 4. 94.

2 Stuben.

Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später
Bellevuestr. 11, sofort oder später.
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 M sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, Vorderh., Wohnung, 24 M, sof.
Beringerstr. 5, Sonnens., Gart., 2 u. 3 St.
Bogislavstr. 37, m. K., Zb., Pr. 20 M, 1. Febr.
Burscherstr. 14, 2 Tr., 2 St. m. Kab. sofort.
Charlottenstr. 3, 27 M Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., große 2fenstr. Stb. m. u. ohne Cab., 2 u. 3 Tr., s. o. 1. 4.
Elisabethstr. 19, Wohnungen v. 2 Stb. sogl. od. sp.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, 1, herrsch., 1. 4. 94.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort z. 1. Feb. z. v.
Fuhrstr. 13, parterre, 2 Vorderwohnungen.
Gustav-Adolfstr. 12, i. Seitenfl., m. Kch., Entr.
Gustav-Adolphstr. 12a, sofort oder später.
Junkerstr. 10, Vorderh. 3 Tr., freundl. Wohn., mit Zubehör an ruh. Miether z. 1. März z. v.
König-Albertstr. 10. Näh. bei Schöning.
Königsplatz 4, 1, geräum. Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh. sofort z. verm., 17 M
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Grabow, Langestr. 84, 2 St., Cab., Kch., 21 M
Grabow, Langestr. 84, 2 Vorderst. u. 1 Hinterst., Küche u. Zub., 23 M
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderz.
Langestr. 38, m. Küche, Kam. u. Zub., sof. o. sp.
Oberwiek 73, m. Kb., Mädchk., K. Klos. u. Z., 1. 2. 94.
Oberwiek 43, 1 Tr., 1 schöne Wohn. v. 2 Stub.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Philippstr. 72, Vord.- u. Hofw. sof. N. Hof 1 Tr. r.
Grabow, Schul- u. Burgstr.-Ecke 12, frdl. Wohn. v. 2 Stb. u. Zubeh. m. Wasserl. sogl. o. spät. z. v.
Stoltingstr. 92, mit und ohne Kabinet.
Taubenstr. 2, 1 Tr. l., 1 f. W. v. 2 St., K., K. u. Mädchk.
Unterwiek 13, m. rchl. Zub., 28 M, 1. April.
Wilhelmstraße 20 2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 9, z. 1. Februar, 11,50—9 M
Augustastr. 58, Seitenfl. 1 Tr.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bergstr. 4, 1 Tr., 15 M mon., sof. o. sp.
Blücherstr. 17, mit Entree.
Bogislavstr. 14, 1 Tr., z. 1. Febr., Sonnens.
Bogislavstr. 36, Stfl., Sonnens., sof. od. 1. Febr.
Burscherstr. 15. Näh. part. r. o. Hinterh. 1 Tr.
Bergstr. 4, mon. 15 M, z. 1. Febr.
Blücherstr. 1a, Stb., Kab., Küche, Entree, i. Vdh.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M 13,50. N. II l.
Friedrichstr. 9, Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.
Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
Fischerstr. 3, St., K., K. u. Zub. z. 1. Febr.
Frauenstr. 51.
Stube, Kammer, Küche, Zbh. z. 1. Feb Fuhrstr. 8, II.
Fuhrstr. 23, sof. o. später. N. Fuhrstr. 8, II.
Fischerstr. 8, 2 kleine Wohnungen z. 1. Febr. z. v.
Grüne Schanze 10, sogl. od. spät. N. 1 Tr. l.
Heiligegeiststr. 2, 1 Wohn. Vorderh. 4 Tr., 18 M. 1 W. H. 2 Tr., 11,50 M, a. anst. L. z. v. M. Wolff
Heinrichstr. 19, 15 M u. 7 M
Hünerbeinerstr. 15, Kab. u. Kch. vorn 2 Tr.
König Albertstr. 10.
Kirchenstr. 13, an ord. Leute.
Königsplatz 4, 1 Tr., m. Bodenk., K., sof., 15 M
1 kl. Wohnung z. v. Zu erfr. Krautmarkt 6, p.
Kronprinzenstr. 7, f. 16,50 M, z. 1. 2. N. 1 Tr. r.
Kronprinzenstr. 8, 1 Hinterw. z. 1. 2. z. v. N. p. r.
Louisenstr. 2, eine Vorderwohn. 2 Tr., eine Hinterwohn. 3 Tr.
Oberwiek 9, z. 1. Febr. z. verm.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1 Tr.
Pelzerstraße 10 kleine Wohnung zu verm.
Pelzerstr. 11, eine kleine Wohn. z. 1. z. verm.
Philippstr. 69. Näh. Frau **Schmidt** das.
Pladrinstr. 19, 1 kl. Hofw. m. Wasserl. z. 9 M z. 1. 2. miethsfr. Z. erfr. Nr. 20 b. **Kolbe.**
Philippstr. 71, sofort oder später.
Philippstr. 72, m. hzb. K. N. Hohenzollernstr. 73, II l.
Reifschlägerstr. 16.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 38, frdl. Vorderw. f. 16,50 M. N. p.
Rosengarten 38, an einz. Pers. f. 9 M z. 1. Feb. z. v.
Roßmarktstr. 14, Hinterw., hell u. freundl., 1. 2.
Stoltingstr. 92, trockene, warme Wohn., billig.
Turnerstr. 31b, St., K., K., E., u. Stb. u. K. s. o. sp.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 17 M
Gr. Wollweberstr. 4, Wohn. für 15 M zu verm
Gr. Wollweberstr. 28. Zu erf. Bogislavstr. 51
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenst. 9 b. Wirth.

1 Stube.

Frauenstr. 6, eine zweifenstr. Stube m. Kammer
Fuhrstr. 23, u. K., z. 1. Febr. N. Fuhrstr. 8, II.
Hünerbeinerstr. 5, Stube, Küche.
Klosterhof 18, 4 Tr., an ord. einzelne Frau.
Königsplatz 4, I, Stube, Küche, Zub., Pr 9 M z. 1. 4.
König Albertstr. 26, m. K., p., z. 1. 2. N. 1 Tr.
Kl. Oderstr. 16, II. St., Küche m. Wasserl., 7,50 M
Rosengarten 76, St., K. zu verm. Preis 8 M
Unterwiek 13, 1. Februar 1894.

Kellerwohnungen.

Elisabethstr. 19, gr. Kellerräume a. f. Geschäftsk.
Rosengarten 38, Kellerw., neu renov., 11 M N. p.

Möblirte Stuben.

Birkenallee 26, Ecke Pölitzerstr., ein g. m. Z.
Bismarckstr. 11a, 2 Tr. r., Eing. König Albertstr., 2 gut u. behgl. einger. Zimmer m. Bad **sof.**
Elisabethstr. 50, I r., ist sof. ein gut mbl. Z. z. v
König Albertstr. 19a, 2 f. Z., l. o. m., 1. 2., m. sep. E., p.
Lindenstr. 28, III l., m. auch o. Pens. i. geb. Fam. z. v.
Louisenstr. 24, I. einf. mbl. St., 9 M, f. j. M. z. v.
Mönchenbrückstr. 6, 3 Tr., ist ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet (auch mit Klavierbenutzung) zum 1. Februar zu vermiethen.
Preußischestr. 107, p. l., 2 fr. möbl. Zimm. sogl. z. v.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 fein mbl. Z. z. verm.
Rosengarten 11, 3 Tr. v., mbl. Wohn- u. Schlafz. 1. Flureing., m. u. o. Pens. a. 2 Herren z. 1. 2.
Saunierstr. 7, II, ein einf. u. saub. mbl. Zim.
Schützengartenstr. 3, p. r., ein mbl. Zimm. sof. z. v.
Schulzenstr. 13/14, 2 Tr., gut mbl. Stube z. v.
Gr. Wollweberstr. 20/21, v. III. r., kl. möbl. Z. sof.

Schlafstellen.

Lindenstr. 4, 4 Tr., 1 feine Schlafstelle ist z. verm

Läden.

Laden m. Wohn., Züllchow, Chausseestr. 50, z. v.
Kaiser Wilhelmstr. 98. Bäckerei mit Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.
Kaiser Wilhelmstr. 98. Großer Eckladen mit Wohnung und Kellerei zu vermiethen.
Lind.- u. Friedrichst.-E. 14 Lad., Stube, Kell., für Cig.-, Vorkost-Gesch. Näh. Kl. Domstr. 20 II.
Klosterhof 17, Laden m. Nebenraum, **sehr billig,** per sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **Dettmann,** Heumarkt 7.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.
Turnerstr. 31b, 1 gr. L. z. j. Gesch. p. sof. o. sp. z. v.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.

Geschäftslokale.

Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Birkenallee 20, Keller, a. z. Werkst. Näh. Hof p. r.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz,** Adm.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.

Werkstätten.

Bogislavstr. 6, v. 1 Tr. r., große Werkstatt.
Giesebrechtstr. 81 Werkst. m. Feur.-Anl. sof.
Kirchenstr. 13, gr. Werkstatt z. j. Geschäft pass.
Klosterhof 18, Keller, fr. Klempnerei, od. dergl.
Kronprinzenstr. 3, Klempnerwerkst., Laden, Wohn. (früh. Kurz) sofort od. 1. 4. durch **C. Köhnke,** Adm., Kirchplatz 5.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstraßenecke) **Conditorei-Werkstatt** miethsfrei. **Schultz.**
Scharnhorststr. 8, helle Werkstatt.

Handelskeller.

Burscherstr. 42, Handelskeller oder Werkstatt.
Langestr. 38, Handelsk. m. Wohn. sof. o. sp. z. v.

Stallungen.

Lindenstr. 1, Pfdst., Rem., u. ev. Kutscherw. sof. z. v.
Burscherstr. 2 Pferdestall und Wagenremise mit auch ohne Wohnung, sofort od. später

---

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstraße 20 2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Lastadie, Wallstr. 17/18, eine kl. Wohn. zu verm.

Grünstr. 8, Torney, beste Lage, 1 gr. St., K., u. Zubeh. sofort für 11 M zu vermiethen.

Kirchplatz 3, 2 Tr. Eine **herrschaftliche, gesunde** Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Mädchenkammer, Wasser-Kloset, Keller, Bodenkammer zum 1. April zu vermiethen. Preis jährlich 540 Mark.

Friedrichstraße 9, Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Schweizerhof 1 eine frdl. Wohn. v. St., K., K. u. Zubeh. zum 1. Februar zu verm.

Stuben.

Gut möbl. Zimmer sofort oder später billig zu vermiethen **Hohenzollernstr. 64,** 2 Tr. r.

1 jg. Mann f. Schlafst. Burscherstr. 8, H. 3 Tr. l.

Augustastr. 13, p. l. ein g. mbl. Zim. sof. o. z. 1. z. v.

1 anst. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 11, v. III. r.

Junge Leute finden Schlafstelle Breitestr. 11, H. r. 2 Tr.

Ein freundlich möbl. Zimmer zum 1. Februar an Herrn oder Dame zu vermiethen Wilhelmstr. 10, v. 2 Tr. r.

2 ordentl. Leute finden gute Schlafstelle. **Höft,** Alte Falkenwalderstr. 13, Geschäftsk.

Eine w. leere frdl. Kam. sogleich o. 1. Febr bill. zu verm. Bogislavstr. 16, h. 3 Tr. r. 2. Th.

1 j. Mann f. sofort o. 1. helle und freundliche Schlafstelle Mönchenbrückstr. 3, 4 Tr.

Mönchenbrückstr. 6, 3 Tr., ist ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet (auch mit Klavierbenutzung) zum 1. Februar zu vermiethen.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

38)

„Oedön — — oh mein Gott — — das ist das Entsetzlichste der Liebe, daß zuweilen die Zweifel —"

„Die Zweifel? Arabella, wie können Sie solche hegen?"

„Nein, nein — Oedön, — vergessen Sie, was ich sagte." —

„Arabella, ich liebe Sie namenlos, unaussprechlich, aber die Ungeduld, der Schmerz, Sie noch immer nicht zu besitzen, verdunkelt in mir oft die Wonne des Bewußtseins, daß Ihr Herz mir ja gehört."

„Sie stürmischer, ungeduldiger Mann", wehrte Arabella erröthend.

„Ist Liebe ohne Sturm zu denken? Sie gleicht einem Schiffe ohne Segel, einem Vulkan ohne Feuer! Sie wäre nicht, was sie ist, wenn sie nicht vorwärts stürmte, um ganz, ganz zu besitzen!"

Oedön schlang seinen Arm um Arabella, zog die sich vergeblich Sträubende an sich und küßte sie mit lodernder Gluth.

Matt, überwältigt von seinem Feuer schloß sie die Augen, bis er sie endlich langsam wieder frei gab.

Ihre Besorgnisse schwanden und sie vertiefte sich liebevoller denn je mit dem Geliebten in jene Lustgebilde kommender Zeiten, von denen sie die Vollkommenheit des irdischen Glückes erhoffte, wie es ihr an der Seite des Fürsten, ihres ersten Gatten, zu theil geworden war.

Endlich stand sie auf und nahm einen von dem seinigen entfernten Platz ein.

„Ruhe, Oedön, verbannen Sie die Leidenschaft und lassen Sie uns jetzt an unsere Geschäfte denken", mahnte sie mit leiser Stimme, welche deutlich erkennen ließ, wie schwer es ihr selbst wurde, sich zu diesem Standpunkt aufzuschwingen. Doch jetzt, als Oedön sie nicht mehr umarmte, kränkte es sie fast, daß er ohne Widerspruch ihrem Rathschlage folgte und seine Liebesschwüre vollständig verstummen ließ.

„Sie haben recht, Arabella. Wir sind wie die Kinder, die nur den schönen Augenblick nutzen, ohne an die noch schönere Zukunft zu denken", antwortete er lächelnd.

„Ich werde unsere Sache meinem Rechtsanwalt in Buda-Pest übergeben", fuhr die Fürstin fort, „er wird dieselbe besser vertreten als mein bisheriger in Bukarest. Unsere Gegenwart wird da nöthig werden, und nichts könnte mich bewegen, nach Rumänien zu gehen."

„Fürchten Sie etwa, dort einem alten Freund zu begegnen", fragte Oedön jetzt mit lauerndem Blick. In diesem Falle wäre die Pußta-Besitzung für ihn verloren gewesen.

„Abscheulicher!" rief Arabella gekränkt.

„Sehen Sie — die Zweifel — — die Zweifel — sie sind furchtbar in ihrer quälenden Macht." Oedön ging auf sie zu und wollte sie küssen.

„Gehen Sie —"

„Nein, ich gehe nicht — ich muß Ihre Verzeihung haben."

Arabella fügte sich, und sie fügte sich nur allzugern.

„Ich stimme Ihnen bei ruhiger Ueberlegung zu. — Ein Liebender hat sie selten — ich bewies Ihnen dies soeben, Arabella. Wir wollen, wenn ich Sie recht verstanden habe, also gemeinschaftlich nach Buda-Pest reisen?"

„Wenigstens würden wir uns dort treffen", antwortete die Fürstin mit einem feinen Lächeln und leuchtendem Antlitz. Oedön nickte zustimmend.

„Das werden schöne Tage werden, Oedön. Ich denke es mir entzückend, eine Zeit lang dort mit Ihnen zusammen die Freuden der Großstadt zu genießen."

„Es ist Ihnen doch so einsam hier, Arabella?"

„Nein, im Grunde genommen nicht, aber der Mensch liebt die Abwechselung und ich denke, Oedön, das großstädtische Leben soll auch erheiternd auf Sie wirken. Möchte es den ernsten Zug, der sich jetzt manchmal um Ihre Lippen lagert — sehen Sie sich in den Spiegel, gerade wie jetzt, — verscheuchen."

„Sie sehen Gespenster, Arabella. Ihre Liebe sieht Dinge, welche in Wirklichkeit nicht vorhanden sind."

Er hatte ihre Hand erfaßt und führte sie an seine Lippen.

„Das Auge der Liebe pflegt sich mit Besorgniß zu wappnen."

Er küßte ihre Hand immer stürmischer.

„Warum wohnen Sie eigentlich hier? Ein Mann in Ihrer Lage, dem die ganze Welt offen steht?" fragte jetzt Arabella im ruhigen Tone.

Oedön lächelte, aber sein Lächeln kennzeichnete eine Härte, welche der Fürstin nicht entging.

„Es war die geheime Macht der Vorahnung, welche mich in diese Wildniß trieb, weil ich Sie hier finden mußte", antwortete er mit etwas gezwungener Galanterie, was der Fürstin Arabella nicht entging.

„Schmeichler."

„Ich habe ja hier meine Gruben", setzte er, den neckischen Ton aufgebend, hinzu.

„Und sie werfen ungeheure Verdienste ab. Sie sind vom Glück begünstigt gewesen, während die anderen meist über die schlechten Ausbeuten klagen."

„Berufen Sie mein Glück nicht, Arabella. Sie wissen, es ist trügerisch und kann es nicht vertragen, daß man allzusehr darauf baut!"

Oedön hatte mit Hast und mit einem Ernst gesprochen, der Arabella vermuthen ließ, daß er wirklich abergläubisch war. Es wunderte sie nicht, denn sie wußte, daß Männer oft eben so gut wie Frauen an diesem Uebel kranken.

„Verzeihen Sie, Oedön. Schon der Gedanke, daß es von Ihnen weichen könnte, beängstigt mich."

„Aber ich werde nicht undankbar sein", fuhr Graf Palanyi nach langem Nachdenken fort, „meine Gruben sind wirklich reicher von der Natur bedacht, wie die der übrigen, und dann", fuhr er mit gut erkünsteltem Bewußtsein fort, „kommt es auch darauf an, wie sie ausgebeutet werden. Meine Bearbeitung ist eine andere wie die der Bauern und des sonstigen Gesindels."

„Haben Sie selbst Bergfach studirt?" fragte Arabella.

„Natürlich", gab Oedön lügenhaft dreist zurück.

„Ich höre, es hat sich eine Gesellschaft gebildet; der Stuhlrichter Feuerstein und ein junger Deutscher sollen an der Spitze stehen. Lag es nicht in Ihrer Absicht, sich daran zu betheiligen?"

„Nimmermehr!" fuhr Oedön auf. „Ich mag mit Deutschen nichts zu thun haben! Mit denen noch dazu!"

„Kennen Sie den Stuhlrichter näher? Ist er nicht angenehm, nicht zuverlässig?"

Graf Palanyi machte ein sehr verdrießliches Gesicht. „Näher? Wie man solche Leute eben kennt. Man ist ja oft gezwungen, geschäftlich mit ihnen zu verkehren."

Arabella sah ihn verwundert an.

„Ich hasse diese deutschen Eindringlinge", rief Oedön.

„Und doch verdanken wir ihnen, wenn wir gerecht sein wollen und die Geschichte unbefangen studiren, einen guten Theil in unserer Kultur."

„Pah, seien Sie nicht so milde gegen diese Race, Arabella, wir wären wohl auch ohne sie so weit gekommen."

„Das wage ich zu bezweifeln."

„Nun, das sind Sachen, die sich eben nicht beweisen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen:

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ludwig Müller [Kolbergermünde].

Verlobt: Fräulein Minna Nitsch mit Herrn Emil Bisewski [Elbing-Ossecken]. Fräulein Hulda Haase mit Herrn August Stüwe [Barvin-Zollbrück].

Gestorben: Herr Max Duckwitz [Pyritz]. Frau Mathilde Großer geb. Düsterberg [Prenzlau]. Frau Christine Bunge geb. Bamberg [Reinberg]. Frau Elisabeth Meyer geb. Koch [Stettin-Neutorney]. Frau Sidonie Wetzstein geb. Gensch [Stargard]. Frau Bertha Meier geb. Grühn [Anklam]. Frau Wilhelmine Schreiber geb. Luther [Kronstein]. Herr Johann Friedrich Jungknecht [Barth]. Herr Heinrich Michaelsen [Tribsees]. Herr H. Schütz [Loitz]. Frau Bertha Sellin geb. Schröder [Jarmen].

Bitte.

Der verwittweten Arbeiter **Onischke**, einer sehr ordentlichen Frau, Apfel-Allee, welche ihre vier unerzogenen Kinder von 1¼, 4, 9 und 11 Jahren durch Arbeit auf ihrer Nähmaschine zu ernähren hat, sind durch Feuersbrunst die Nähmaschine, die zu nähende Wäsche, die Gardinen 2c. verbrannt, die Kinder sind betäubt, aber gerettet. Versichert war Sie nicht. Alles dies wird polizeilich bescheinigt. Sie ist ohne Nähmaschine nicht im Stande, ihr Brod zu verdienen. Hülfe thut dringend noth. Wir bitten um milde Gaben. Die Expedition unseres Blattes nimmt Gaben gern in Empfang.

Aufruf.

Der eingetretene Frost veranlaßt uns, auch in diesem Winter die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen.

Indem wir für die bereits eingegangenen Beträge herzlich danken, bitten wir die Freunde und Gönner unserer Bestrebungen, uns weitere Geldmittel zuführen zu wollen.

Stettin, 4. Januar 1894.

Das Komitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall **Graf v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Carl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungs-Rath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**